



Bärkel, 21.30 bis 22 Uhr Reichsfender Berlin: Abendmusik, 22 Uhr Nachrichten, 22 bis 1 Uhr Deutschlandsender, 22.30 bis 1 Uhr Reichsfender Frankfurt: Musik und Hörberichte aus Saarbrücken.

### „Den richtigen Mann auf dem richtigen Platz!“

Die Einführung des Arbeitsbuches — Die neuen Reichsgesetze.

Bk. Berlin, 27. Februar.

Unter den vom Reichskabinett am Dienstag beschlossenen 11 Reichsgesetzen — die wirtschaftlichen besprechen wir an anderer Stelle — ist von besonderer Wichtigkeit das

#### Gesetz über die Einführung des Arbeitsbuches

Es dient vor allem dazu, den planmäßigen Arbeitseinsatz zu sichern. Das Arbeitsbuch wird alle notwendigen Angaben über die Berufsausbildung und die berufliche Entwicklung der Arbeiter und Angestellten enthalten, um es leichter zu ermöglichen, in der Wirtschaft den richtigen Mann an die richtige Stelle zu setzen, den Ausdrang zu überflüssigen Berufen und die Landflucht abzumildern und die Schwarzarbeit zu verhindern. Ab 1. April 1935 werden die Arbeitsbücher allmählich von den Arbeitsämtern ausgestellt. — Durch das

Gesetz zur Überleitung des Vergewesens auf das Reich wird ein weiterer Schritt zur Vereinheitlichung der Reichsexekution getan. Das gesamte Vergewesen (Vergewesen und Vergewesenschaft) wird zur Reichsangelegenheit erklärt und die Landesbergbehörden dem Reichswirtschaftsministerium unterstellt. Bis zur Errichtung der unteren und mittleren Reichsbergbehörden (Bergämter und Oberbergämter) wird den Landesbehörden die Aufgabe dieser Ämter übertragen. — Einem Wunsch aus allen Volksschichten entspricht das

#### Gesetz über die Befestigung der Gerichtsferien

Die Rechtspflege muß jederzeit den jeweiligen Bedürfnissen der rechtshuchenden Bevölkerung entsprechen. Die Gerichtsferien haben diesem Grundgesetz nicht Rechnung getragen. Da die beiden preussischen Gerichten im letzten Jahre gemachten Erfahrungen gezeigt haben, daß ohne Gerichtsferien eine reibungslose Rechtspflege möglich ist, hat die Reichsregierung nunmehr für das ganze Reich dieses Gesetz erlassen. — Das

#### Gesetz über den Waffengebrauch der Forst- und Jagdschutzberechtigten

Ist nach der einheitlichen Regelung des gesamten Jagdwesens durch das Reichsjagdgesetz notwendig geworden, um so mehr, als die bisher geltenden landesrechtlichen Bestimmungen veraltet waren. Der Kreis der waffenschützigen Personen und der Fälle, in denen Waffengebrauch erlaubt ist, wird erweitert.

#### Ab 1. April überall Gewerkeförderungsstellen

Bk. Berlin, 27. Februar.

Nach den Jorden vom Reichshandwerksmeister erlassenen Richtlinien müssen ab 1. April 1935 in allen Bezirken der Landeshandwerksmeister Gewerkeförderungsstellen zur technischen und kaufmännischen Beratung und zur allgemeinen Förderung der Handwerksbetriebe arbeitsfähig sein, in denen auch das Bildungsweien für das Handwerk organisatorisch willkommen gefahrt wird.

#### Herr Bauer verbietet ...

Frechheiten eines Konditionsleiters Bk. München, 27. Februar.

Aus Jagdkoloni kommt die merkwürdige Nachricht, daß der Leiter des katholischen Sanitäts-Komitees, Direktor Bauer, den Angehörigen des Jungvolks, die nicht Führer sind, den Bezug der Reichszeitung der Hitler-Jugend verboten und sie angewiesen hat, gemachte Bestellungen auf das amtliche Organ des Reichsjugendführers sofort wieder rückgängig zu machen.

Da Dummheit als Ursache dieser Anordnung des geistlichen Herrn nicht in Frage kommt, werden wohl die zuständigen Stellen den „Glaubensleiter“ des Herrn Bauer, der zu einem offenen und frechen Angriff auf die Bewegung geführt hat, etwas abbläuen müssen!

#### Memel-Landtag zum 7. Mal beschlußunfähig

Rowno, 27. Februar.

Der memelländische Landtag sollte am Mittwoch wiederum zu einer Sitzung zusammenkommen. Es versammelten sich zur festgesetzten Stunde alle 18 jugelastigen Abgeordneten, während die fünf Abgeordneten des litauischen Blocks ausbleiben.

Der Alterspräsident eröffnete die Sitzung und ließ die Eingabe an das Oberste Tribunal oaren die von der litauisch eingetragten

Wahlkommission bestätigten Mandatsübernehmungen verlesen. Dann verlas der Schriftführer Kiebert einen langen Protest gegen die verschiedenen künstlichen Behinderungen des Landtags. Im Laufe der Verlesung dieses Protokolls wurde im Zuschauerraum die litauische Nationalhymne angeklungen. Den Abgeordneten blieb nichts anderes übrig, als sich die Hymne stehend anzuhören. Dann erschien Polizei, die die Zuschauertribüne räumte. Die Abgeordneten blieben im Saal zurück. Daraufhin wurde der Protest von Kiebert weiter verlesen. Da nur 18 Abgeordnete anwesend waren, mußte die Feststellung gemacht werden, daß der Landtag wiederum, und zwar zum siebten Mal, infolge der Mandatsübernehmungen und des Fernbleibens der Litauer beschlußunfähig war. Im ganzen dauerte die Sitzung nur etwa eine halbe Stunde.

#### Die deutschen Totengedenktage

Bk. Berlin, 27. Februar.

Ein Erlass der beteiligten Reichsministerien befehlt die da und dort noch bestehende Unklarheit über die Totengedenktage. Danach sind Totensonntag und Allerheiligen allgemeine kirchliche Gedenktage des Volkes. Alle Anordnungen, Beteiligungen und Kranzniederlegungen öffentlicher Stellen und von Verbänden haben sich dem kirchlichen Rahmen einzufügen. Der Gedenktage am Sonntag Reminiscere ist der allgemeine Gedenktag für die Gefallenen des Weltkrieges. Die für diesen Tag geltenden Bestimmungen wurden bereits gestern veröffentlicht. Der 9. November ist der Gedenktage für die Toten der NSDAP. Seine Ausgestaltung liegt in den Händen der Partei.

#### Zeit des Mira-Gesetzes verfassungswidrig

gy. Neuhof, 27. Februar.

Das Bundesgericht in Wilmington (Delaware) hat entschieden, daß der 8. 7a des Mira-Gesetzes, der das Verhältnis der Arbeitnehmererschaft zu den Arbeitgebern regelt, verfassungswidrig sei.

#### Dementi des Staatssekretärs für Indien

London, 27. Februar

Der Staatssekretär für Indien, Hoare, erklärte im Unterhaus, das Gerücht, er habe die Nacht damit verbracht, die Zurückziehung des Planes der neuen Bundesverfassung Indiens vorzubereiten, sei nicht im mindesten begründet, ebenso das Gerücht, er habe die indischen Fürsten eingeladen, sofort nach London zu kommen, um die Abänderungsanträge, die gegenwärtig im Parlament eingebracht worden seien, zu besprechen. Hoare leugnete ebenso, daß er lange mit dem Maharadscha Patiala telefoniert habe und unterstrich, der einzig geeignete Weg der Verbindung zwischen Krone und indischen Fürsten sei die Vermittlung des Vizekönigs.

#### Alarm in Algier

2000 Hafenarbeiter verhindern Weintransport el. Paris, 27. Februar.

Die Unruhe in Algerien nimmt noch immer zu. Am Dienstag protestierten 2000 Hafenarbeiter in Algier gegen die Verladung von Wein in Tankschiffen und besetzten ein solches. Sinesien die Tanks und ließen den Wein ins Meer fließen. Im Hafenhafen, der von Eingeborenen gekürrt wurde, plünderte die Menge die Lagerräume. Die Garnison von Algier ist alarmiert worden.

#### Württemberg

#### Aufruf an alle Betriebsführer!

Am 1. April 1935 kommen im hiesigen Arbeitsgauerbereich wiederum Tausende von Angehörigen des NS-Arbeitsdienstes zur Entlassung. Es gilt, diesen Volksgenossen nach abgeleiteter vaterländischer Pflicht Arbeit und Verdienst zu schaffen.

Wir wenden uns daher an alle Betriebsführer, um sie zu bitten, die nationalen und wirtschaftlichen Ausbaubestrebungen des Arbeitsdienstes durch Einstellung gedienter Arbeitsmänner tatkräftig zu unterstützen.

Wer seiner nationalen Dienstpflicht im Arbeitsdienst genügt hat, erhält einen blauen Arbeitsdienstpass, welcher über die Persönlichkeit des Inhabers eine zuverlässige Auskunft gibt. Es wird gebeten, bei Einstellung jüngerer Arbeitskräfte stets nach dem Arbeitsdienstpass zu fragen und Einblick zu nehmen.

Ebenso darf gebeten werden, bei Auswahl von Arbeitskräften die Papiere der Bewerber zu begutachten und bei notwendigen Entlassungen diese erst in letzter Linie zu berücksichtigen. Nach dem Wunsch und Willen unseres Führers sollen die Volksgenossen, welche tätig an der Aufbauarbeit unseres Vaterlandes mitgearbeitet und sich in den Dienst der nationalen Arbeit gestellt haben, durch bevorzugte Behandlung bei Arbeitszuweisung belohnt werden.

Die Anforderung von Arbeitskräften soll möglichst frühzeitig für den Entlassungstermin am 1. April 1935 bei den Arbeitsämtern erfolgen. Nur so wird es möglich sein, wenn alle

Kräfte — und auch vor allem die Arbeitgeber — in diesem Sinne mitwirken, die Arbeitsmänner nach ihrer Dienstzeit wieder in Arbeit und Brot zu bringen.

Der Arbeitsdienst, Stuttgart, Weimarstraße 39, I, der die aus dem Arbeitsdienst auscheidenden Arbeitsmänner beruflich zu betreuen hat, hat jederzeit verfügbare gediente Arbeitsmänner an Hand und ist bereit, auf Anfrage für alle Berufsgruppen Arbeitskräfte nachhaft zu machen, um alsdann die Zuweisung durch die Arbeitsämter vollziehen zu lassen. Anfragen wolle man an den Arbeitsdienst richten.

Es darf erwartet werden, daß sich jeder Volksgenosse verpflichtet fühlt, die Bestrebungen des Arbeitsdienstes zum Aufbau unserer Wirtschaft und unseres Vaterlandes durch Einstellung arbeitslos gewordenen gedienter Arbeitsmänner mit allen Kräften zu unterstützen.

Heli Hüter!

Der Reichshatthaler:

Der Arbeitsgauerführer des Arbeitsgauer: Alfred Müller. Der Hausobmann des Arbeitsgauer: Georg Diermer-Wiltsoda.

#### „Kinderfreund“ unschädlich gemacht

Ellwangen, 27. Febr. Der jetzt 26jährige Herkommen wurde schon als Rinderjähriger straffällig. Obwohl er wiederholt einschlägig abgeurteilt worden mußte, verging er sich immer wieder an noch nicht schulpflichtigen Mädchen. Das Landgericht Ellwangen verurteilte ihn am 24. Okt. der wegen verurteilten Sittlichkeitsverbrechens zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Da der hennungslose und willensschwache Mensch eine ständige Gefahr für die Kinder bedeutete, ordnete die Strafkammer gleichzeitig gegen ihn die Entmannung an. Herkommen wandte sich beschwerdeführend an das Reichsgericht, das jedoch die Revision in vollem Umfang, also auch hinsichtlich der angeordneten Entmannung, verwarf.

#### Betrunkener legt Feuer ans Rathaus

Gechingen, 27. Febr. Vor der Strafkammer Gechingen wurde, wie schon kurz berichtet, die Strafsache gegen den ledigen Friedrich Sauter von Weiskem verhandelt. Er war beschuldigt, in der Nacht zum 21. Dezember 1934 zu Waldfeuten das Rathaus in Brand gesetzt zu haben. Glücklicherweise kam man sofort bei Ausbruch des Feuers dazu, so daß nur der Dachstuhl abbrannte, allerdings erlitt das Rathaus großen Wasserschaden. Sauter war vollumfänglich schuldig. Er muß den Brand nicht aus Versehen und Fahrlässigkeit gelegt haben, sondern nicht, wie er erklärte, um sich oder seinen Vater bei einem etwaigen Rathausausbau Arbeit als Zimmermann zu verschaffen. Sauter war bei Vergebung der Tat völlig betrunken. Das Gericht er-

## Aus Stadt und Land

Kagold, den 28. Februar 1935.

Das Leben ist der Güter höchstes nicht, Der Hebel größtes aber ist die Schuld.

#### Seinen 80. Geburtstag

feiert heute bei guter Gesundheit Karl Sattler, Gerber, Adolf Hitlerplatz. Wir gratulieren!

#### Kommt ein zeitiges Frühjahr?

Die Wettermänner sagen Ja. Im übrigen müssen wir damit rechnen, daß das Frühjahr 1935 in seiner ersten Hälfte größtenteils mäßige Wärmeüberschüsse erbringen wird, daß sein weiterer Verlauf aber keine allzu angenehmen Hoffnungen rechtfertigen dürfte. Ueberhaupt werden sich nur wenige und dann auch nur kurze Schönwetterzeiten entwickeln. Dafür stehen verbreitete und kräftige Regensfälle in Aussicht.

#### Zur Landhilfe

Mit schweren Koffern bepackt, trat gestern vormittag mit dem 10. Uhr eine Anzahl junger Leute aus Karlsruhe in Kagold ein. Sie kommen zur Landhilfe und werden in Ortschaften der Umgebung untergebracht. Ihre thätigen Arbeitgeber waren zum Empfang am Bahnhof anwesend.

#### Reisenausstellung von Schülerzeichnungen fürs W.H.W.

im Roten Schulhaus in Kagold

Schüler vom 5. Schuljahr an haben ihre zeichnerischen und malerischen Fähigkeiten in der Dienst des W.H.W. gestellt. Die Ausstellung der etwa 400 Zeichnungen wurde in Anwesenheit des Landrats Dr. Lauffler, der Lehrer der Arbeitsgemeinschaft des Bezirks Kagold und einiger Gäste aus der Stadt von Studienrat Beutner eröffnet. Der Sinn dieser Arbeit war vor allem, die Schüler zu zwingen, nicht nur sammeln zu handeln, sondern sich Gedanken über Wesen und Rollen des W.H.W. zu bilden; außerdem sollten sie durch ihre Arbeit zu Hause die ganze Familie in ihre Aufgabe hineinziehen. Eine Bilderei für das W.H.W. zu finden war schwer, umso erfreulicher sind die Ergebnisse. Das ist ein Erfolg des heutigen Zeichenunterrichts, der vom rein technischen Können weg zu bildhaften Gehalten der kindlichen Erlebniswelt geführt ist; dabei behält die Ausdruckswelt des Kindes ihren Eigenwert. Während die Kinder des 12. Lebensjahres erzählen, wie Töpfe wandern vom reichen zum armen Tisch, Wogen voll Liebesgaben durch ganz Deutschland fahren, SA-Männer Arme beiseit-

lannte auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren. Die Staatsanwaltschaft hatte ein Jahr Zuchthaus beantragt.

#### Wagen und Pferde den Fang hinunter

Neutlingen, 27. Febr. Auf der Straße zwischen Enningen und St. Johann gingen am Dienstag nachmittags einem Pferdebesitzer aus Ruffingen die zwei Jünger davon. An der Kurve beim „Kalten Kopf“ stürzten sie den Abhang hinunter. Eines der Pferde wurde dabei getötet, das andere erlitt Verletzungen. Der Vorfall läßt sich nur so erklären, daß die Pferde dadurch, daß man sie einige Tage im Stall stehen hatte und gut fütterte, lebhaft waren und in dem Augenblick, als sie sich auf der Straße befanden, etwas unbeauffichtigt fühlten, scheuten. Der Besitzer versuchte sofort, durch Zurufen und großes Geschrei die beiden Tiere aufzuhalten. Aber man hoffnungslos strebten die Tiere der Kurve zu, deren Abhang sehr steil ist. Die Pferde rannten mit ihrem Anhängewagen in die Tiefe. Mit großem Gepolter stürzten die beiden Wagen nach.

#### Schwäbische Chronik

In der Nähe von Tübingen wurde ein Weingärtner überfallen und seiner Viehställe beraubt. Der Dieb gelang es, den Täter in derselben Nacht noch festzunehmen.

In Ludwigsburg wurde ein 22jähriges Mädchen verhaftet. Es hatte im letzten Jahr ihr neugeborenes Kind ertränkt und dann die Leiche im Schrank versteckt gehalten.

In Balingen wurden einer Hausangestellten die gesamten Ersparnisse aus dem Zimmer gestohlen. Gleichzeitig entwendete der Dieb mehrere Wäschestücke.

Für das ehemalige Hitler-Regiment 123 hat die Weidener Porzellanmanufaktur eine handgemalte Traditionsglocke geschaffen.

Wegen gewerkschaftlicher Abtreibung hatte sich vor dem Ulmer Schwurgericht der verheiratete Josef Zwickel von Geiltingen zu verantworten. Er wurde zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der 68 Jahre alte Gemeindefleger Josef Matzelschlagler von Burgberg, SA-Gesundheitsrat, wurde am Grabe eines seiner Mitbürger plötzlich vom Schlag gerührt und verhaftet alsbald.

Beim Nähen nahm ein 16jähriges Mädchen in Fulgenstadt, SA-Saugen, die Nähmaschine in den Mund. Pöblich mußte sie heftig husten, wodurch sie die Kugel schluckte. Durch rasche Hilfe eines Arztes konnte das gefährliche Objekt noch rechtzeitig auf operativem Wege entfernt werden.

len oder auch von kleinen Kindern Gaben in Empfang nehmen, mitten in einer Winterlandschaft, gehen die Älteren schon weiter: Sie stellen etwa einen reichen Schlemmer mit dicker Zigarre dar, der seine tollhässliche Mahlzeit oder seinen heißen Wein mit plumpen Händen beschützt und dreist auf ein Plakat weist: „Nicht rauchen und trinken verboten!“ Oder eine Familie im Winterurlaub: „Wir haben kein Geld für solche Sachen“ mit der aus Herz zehrenden Frage: „Bist du auch so einer?“ Noch weiter gehen die Kletterer: Sie bemühen schon die Formen des großen Palastes: „Etwas ein Soldatenkreuz, darunter die Frage: „Und du?“ Ein Fröhlingstanz tanzt am Arman vorbei; das W.H.W. trägt Deutschland; ein An den Gewichten des Hungers, der Kälte und Not Befehlender verurteilt, da greift die rettende Hand des W.H.W. nach ihm; Hände bitten um Hilfe; ein Ritter schütet den Armen; Vogel köhnt ihr füttern, das ist selbstverständlich, aber „Auch die Menschen haben Hunger!“

So mahnen uns die Kinder mit ihren Zeichnungen. Der Betrachter wird erheitert durch die Farben und Einfälle und erntet gestimmt durch ihren Inhalt — und wer die Ausstellung noch nicht gesehen hat, achte heute noch über Mittag hin; er wird nicht enttäuscht sein; und er wird sich darüber freuen, wie der nationalsozialistische Gedanke schon Wurzel gefaßt hat in den Herzen der Jugend.

#### Warum H.S.-Presse?

Ein Wort zur Werbekaktion der Reichshatthaler

In diesen Tagen gehen Hitlerjungen und W.H.W.-Mädchen von Haus zu Haus, für ihr Kampfblatt in Württemberg, die „Reichshatthaler“, Eltern und Lehrer, Verwandte und Bekannte zu werben! Da wird mancher fragen: „Was brauchen die jungen Kerle eine eigene Zeitung? Haben die nicht genug mit ihrer Beilage?“

Nein, wir können nicht genug haben an einer Beilage! Nicht aus Großgiererei oder Wichtigkeit, sondern aus innerer Verantwortung für die brennenden Fragen und Kämpfe der Jugend. Unsere eigene Presse ist eine Auswirkung unseres obersten Grundgesetzes: Jugend durch Jugend geführt! Nicht daß wir Vorbild und Mahnung der Älteren ablehnen, im Gegenteil! Aber wir glauben, daß Führung mehr ist als Erziehung. Sie soll sein ein Mitleben in der Gemeinschaft der Jugend und dadurch ein tiefer innerer Kontakt! Und zum äußeren, sichtbaren Ausdruck der neuen Lebensform des jungen Deutschland in Führung und Gefolgschaft gehört unser eigenes Kampfblatt, gehalten von

Swastika symbol and vertical text on the right edge of the page.

... von 3 Jah-  
... hatte ein Jahr

**Lang hinter**

... der Strafe  
... St. Johann  
... mittags einem  
... die zwei  
... beim „Kal-  
... hnung hinter-  
... bei gef. d. d. d.  
... Der Vorfall löst  
... Freude dadurch,  
... im Stall stehen  
... oft waren und  
... auf der Straße  
... d. d. d. d. d.  
... te sofort durch  
... die beiden  
... schaffsam streb-  
... deren Abhang  
... unten mit ihrem  
... Mit grohem  
... waren nach.

**Chronik**

... wurde ein Wein-  
... tielische bewand-  
... ter in derselben  
... ein 23jähriger  
... letzten Jahr ihr  
... um die Seite im

... Grundangelegen  
... im Zimmer we-  
... der Dieb mehrere

... arnadereigent  
... manufaktur eine  
... schaffen.

... bung hatte sich  
... der verengerte  
... zu verant-  
... Suchhaus und

... eger Josef W a t  
... SA. Beside-  
... einer Mitbürger  
... d. verschied. als

... ges Mädchen in  
... die Kalmadel in  
... tig küssen, wo-  
... sch rasche Hilfe  
... che Objekt noch  
... entfernt werden.

**id**

... dern Gaben in  
... der Winterland-  
... weiter: Sie stel-  
... mer mit dicker  
... Mählein oder  
... mpen Händen  
... at weiß: „Bet-  
... Ober eine Ja-  
... aben kein Geld  
... Hertz greifenden  
... Noch weiter  
... inen schon die  
... wo ein Solda-  
... und du?“ Ein  
... an vorbei; das  
... in den Gewich-  
... d. Rot-Gesell-  
... ende Hand des  
... um Hilfe; ein  
... könnt ihr Hüt-  
... über „Auch die

... mit ihren Zeit-  
... freud durch die  
... gemittelt durch  
... ausstellung noch  
... über Mittag;  
... ; und er wird  
... tionalsozialisti-  
... hat in den

**je?**

... reichstumsfahne  
... erlungen und  
... Haus, für ihr  
... Reichstums-  
... erwarde und  
... ander fragen:  
... le eine eigene  
... mit ihrer Bei-

... haben an einer  
... ei oder Wich-  
... Verantwortung  
... Kämpfe der  
... eine Auswir-  
... Jugend durch  
... Vorbild und  
... n, im Gegen-  
... rungen mehr ist  
... fällen in der  
... durch ein sie  
... äußeren, schi-  
... densform des  
... getaliet von

# Schwarzes Brett

**Betriebsmittl. Kassenf. verb. d. d. d. d. d.**  
**Bekanntmachung der NSDAP, Kreislig. Nagold**  
Die Vollständigen Leiter und die Walter und Karte der Gliederungen der Betriebsmittl. Kassenf. (Nagold, Emmingen, Nelshausen, Schillingen) treten am Samstag, den 2. März, nachmittags 1.30 Uhr auf dem Hindenburgplatz in Nagold an. Uniform: Kariblanz.

**NSD. Kreisstellenleitung**  
Nach Mitteilung des Gauhaupteiters sind von sämtl. Ortsgruppen- und Stützpunktstellenleitern, außer Altensteig, Halterbach und Nagold die auf 1. 2. 35 fälligen Beitragsnachweisungen noch nicht bei ihm eingegangen. Die sämtlichen Stellenleiter wollen dies sofort nachholen, wenn keine Formulare erhalten, sofort beim Materialamt bestellen. Von sämtlichen Stellenleitern fehlen laut Dienstausweisung zu den Bilanzen der Jahresprüfungsberichte. Zur umgehenden Einreichung an Pa. Reich wird gebeten.  
**Die Kreisstellenleitung.**

**NSD. Ortsgruppenleitung**  
Zu der Saarrückkehrungsfeier am 1. März 1935 (Rundgebung mit Festzug auf dem Adolf Hitlerplatz) treten sämtliche Organisationen und Gliederungen mit Fahnen hinter SA, 2 in der Reihenfolge an: NSD. Kampfbund, in Uniform, DAF, NSKK, Beamte und Lehrer, NSKK, Reichsnährstand anschließend alle übrigen Teilnehmer nach Ankunft am Eintrittsplatz Calwerstraße (8.45 Uhr).  
**Stellv. Ortsgruppenleiter.**

**NS. Frauenschaft**  
Donnerstag 8 Uhr VV-Stunden. Vortrag von Stab. Altkamer. Altenmüller. Vollständiges Erscheinen der Mitglieder erwünscht! Gäste willkommen!  
**Leitung der Ortsgruppe Nagold.**

**Gebietsführung der Hitlerjugend**  
Diesen Gruppen, Fähnlein und Gefolgschaften, die nicht mehr genügend Werbematerial (Bestellscheine, Klebjetten, Reichsturmabzeichen) haben, fordern eilfertig von der Gebietsführung alles notwendige Material an.

**Jugend für Jugend!** Es soll uns nicht belehren, sondern mit uns leben, soll Ausdruck unseres Willens sein; nicht über uns berichten, sondern von uns! Darum kann die Zeitung eines Kellers, eines Belehrungswollenden, uns nie das aus uns gemordete Wort erheben! Uns ist die „Reichsturmabzeichen“ die notwendige Ergänzung zum Dienst, zum politischen Leben der Kellerei!

Und für die Eltern? Auch für sie muß das Blatt der Jugend Ergänzung sein, wo sie ihre Jugend wieder finden, wo sie erkennen, um was es ihren Jungen und Mädchen geht, was sie im Dienst treiben, was ihnen atet und vorbildlich ist, was sie ablehnen. Die Elternschaft muß die Reichsturmabzeichen lesen, um mit ihren Kindern jung zu bleiben, um mit ihnen zu leben draußen im freien oder im Heim, auf Fahrt, im Lager, beim Spiel! Denn neben Elternhaus und Schule ist als großer Formungsfaktor der Jugend der Jungen- und Mädchendienst in der Gemeinschaft getreten, und den Ausdruck dieses neuen Willens wird auch die Zeitung der Jungen und Mädchen tragen! Darum leit die Reichsturmabzeichen!

**An alle Betriebsführer!**  
Ausruf des Leiters der Reichswirtschaftskammer zum 1. März 1935  
Der Leiter der Reichswirtschaftskammer erklärt folgenden Ausruf:  
Nach dem Wunsch des Führers ist der 1. März aus Anlaß der Rückgabe der Saar an Deutschland zum nationalen Feiertag erklärt worden:  
Ich fordere hiermit alle Betriebsführer auf, der Erhabenheit der großen Stunde zu gedenken und Anordnung zu geben, daß die Dampf sirenen ertönen und in all jenen Betrieben, wo es sich ermöglichen läßt, eine Minute Betriebsruhe herrscht. (Zeitpunkt etwa 10.15 Uhr).

**Kein Platz für Karneval!**  
Wenn am Freitag, den 1. März 1935, das deutsche Volk mit einem Meer von Fahnen die Rückkehr der Brüder aus der Saar ins Reich feiert, wenn die Straßen es über Städte und Dörfer verkünden und wenn sich am Abend alle Stämme und Stände zu Kundgebungen der Freude und des Dankes zusammenfinden... hat dann, neben einem so überwältigenden Erlebnis noch der Festtagsbetrieb Platz? Kummerschau und Karneval in Ehren, aber eine im Grunde so tiefere Feierstunde erlebt man nicht zwischen zwei Fastnachtsschellen. Das widerstrebt nicht nur dem Gefühl eines jeden Deutschen, sondern würde von weiten Kreisen mit Recht als Taktlosigkeit empfunden. Am 1. März besteht im Volk keine Stimmung für Karneval und Kostümfeste, deshalb werden an diesem Abend auch keine Festtagsveranstaltungen durchgeführt oder werden, soweit sie vorgezogen werden, abgelehnt.

**Bericht über die Gemeinderatsitzung vom 20. Februar 1935, in Altensteig**  
Anwesend: Der Vorsitzende und sämtl. Mitglieder.  
Aus der Karl Henckler-Stiftung werden zur Verteilung als Konfirmanden- und Studienbeihilfen noch 271 Mark zur Verfügung. Hierzu

kommen noch rund 25 Mark Opfer von den Frauenabenden im Gemeindehaus. Als Studienbeihilfe werden 70 Mark verwendet. Die Aufteilung an bedürftige Konfirmanden wird in Beträgen von 5 und 10 Mark vorgenommen. Genehmigt wird die Aufstellung von Kellertafeln an der Mauer von der Bahnhofsverwaltung zur Halbenstraße. Dieselben werden den hiesigen Geschäftsleuten zur Verfügung gestellt gegen jährliche Miete, die in Höhe der Selbstkosten festgelegt wird. Diese Maßnahme soll mit dazu beitragen, Auswüchsen des Kellereiwesens wie auch der Verschönerung des Ortsbildes durch unschöne und schlechte Kellertafeln entgegenzuwirken, wie dies auch der Verband der Deutschen Wirtschaft anstrebt. In jedem einzelnen Geschäftsmann erregt bei diesem Anlaß die Aufforderung, in dieser Hinsicht keine vorhandenen Kellertafeln und Schilder zu prüfen. Da und dort sind noch recht unschöne Sachen zu sehen. Mit allen möglichen Schildern und Plakaten wahllos untereinander, sind Häuser oder Ladeneingänge bedeckt. Schaufenster sind teilweise so vollgeklebt, daß vom Inhalt selbst kaum etwas zu sehen ist. Wenn Vorübergehende aus einem solchen äußeren „Kunterbunt“ Schlüsse ziehen auf den inneren Betrieb des Geschäftes,



so gereicht das sicher nicht zum Vorteil. Schon aus diesem Grunde empfiehlt sich, auch am eigenen Gebäude die Kellereien mit Maß und Ziel, dafür aber umso geschmackvoller und damit wirkungsvoller zu gestalten. Die Bedienung und Wartung der Klein-Motorgeräte wird Fritz Beder übertragen. Seine Beratung wird in festem Betrag für jede Uebung festgesetzt, außerdem hat ihm der Gerätemeister der Feuerwehr beim Aufräumen der Schläuche zu helfen. Die Leidenträger haben sich beklagt, daß ihre schwarzen Anzüge vielfach bei ihrem Dienst stark beschmutzt werden, sei es in allen engen Treppenhäusern, sei es durch nicht trockene Brönne an den Särgen. Ihrem Antrag auf Befreiung von Schmutzgebühren auf Rechnung der Stadt ist die Verwaltung zustimmend entgegengetreten. Die Aufbewahrung derselben wird dem Totengräber übertragen. Immer mehr macht sich das Fehlen eines einheitlichen Kanalisationsplanes der Stadt bemerkbar, der Aufstellung eines solchen wird daher zugestimmt. Einem Antrag auf Ueberlassung eines Bauplatzes in den Weidewiesen an P. W. Kr. 29 wird entsprochen zum Preise von 250 Mark je am, sofort zahlbar, ebenso wird der Anschluß des Baumweises an die Stadt. Wasserleitung genehmigt gegen die übliche Gebühr. Etwaige Mehrkosten sind zu 4% Prozent zu verzinsen. Genehmigt werden die Aufwendungen des Städt. Elektrizitätswerks für eine besondere Leitung zu dem Fabrik- anwesen der Frau Karl Kallenbach Sr. Witwe, in dem die Firma DKA einen neuen Betrieb aufnehmen will. Im Zuge einer neuen Marktregelung für das Obst soll u. a. auch hier ein Obstkeller eingerichtet werden. Die Kosten für die Einrichtung werden vorbehaltlich späteren Erfahres aus der Stadtkasse vorzuschießen.



**Legte Nachrichten**  
Zusammenstoß im französischen Kabinett  
Louis Marin gegen den Innenminister Regnier  
gl. Paris, 27. Februar.

Wie „Echo de Paris“ wissen will, hat der Staatsminister Louis Marin im letzten Ministerrat einen scharfen Vorstoß gegen den Innenminister Regnier gemacht, weil dieser keine Maßnahmen zur Verhinderung der Zwischenfälle bei der Ankunft der österreichischen Regierungsglieder getroffen habe und vor den Marxisten schwächlich zurückgewichen sei. Erst durch das Eingreifen des Ministerpräsidenten konnte der Zwischenfall beigelegt werden.



**Nicht ohne Grund ist „Salem“ so beliebt.**  
Ja, mancher hätte wirklich nicht gedacht, daß es so große Unterschiede gibt.  
Da sieht man doch, was echter Tabak macht!



**SALEM ALEIKUM**



**Kurzberichte der N.S.-Presse**  
 Der Führer und Reichsfeldmarschall hat den wegen Mordes an seinen drei neugeborenen Kindern zum Tode verurteilten Nikolaus Janssen zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.  
 Das Photographieren bei den Saarfeiern ist jedermann ohne besonderen Ausweis gestattet worden.  
 252 948,19 Reichsmark wertigen der 199. und 110. Spendenausweis der

Reichsführung des Winterhilfswerks vom 22. und 23. Februar aus.  
 Die Kriegsgewinne der Bethlehem Steel and Ship Building Co., dieses größten Rüstungskonzerns der Ver. Staaten, betragen in den vier Weltkriegsjahren 49 Millionen Dollar. Der Präsident des Unternehmens, Eugen Grace, erhielt in diesen vier Jahren als Vergütung 3,67 Millionen Dollar. In den vier Jahren vor dem Kriege betrug der Gewinn der Gesellschaft 6 Millionen Dollar.

Die Polizeikunde in der Nacht vom 1. zum 2. März ist auf Anordnung des Reichsinnenministers aus Anlaß der Saarheimkehr im ganzen Reich aufgehoben.  
 Gestorbene: Johannes Großhans, Kaufmann, 66 J., Bernad / Marie Müller, geb. Kappeler, 73 J., Feienfeld / Anna Müller, 25 J., Dieterowitzer / Katharine Donaus, Alt Köwenwirth, 72 J., Herrenberg / Luise Schmid geb. Schurer, 70 J., Talsingen / Christian Höhn, Uhrmachermeister, 73 Jahre, Neuenbürg.

Voraussehtliches Wetter für Freitag und Samstag: Wechselnd bewölkt und zur Unbeständigkeit neigendes Wetter.  
 Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold. Hauptvertriebsleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold.  
 Zur Zeit in Periodische Nr. 2 gültig  
 D. N. L. 35: 2530  
 Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

**Do Wurst's gut, -  
 10 Solchen Fra. ab zimmal kochen!**  
 Rheinischer Rostbraten (Rostbrat).  
 2 Pfund Rostbraten, je ein Eiweiß Salz und Pfeffer, 1 Zwiebel, 3 Esslöffel Fett, 1/2 l Fleischbrühe aus 2 Maggi's Fleischbrühwürfeln, 2 Äpfel, 2 Gewürzkräuter, 2 Kellen, etwas Zucker, 2 Teelöffel Karottensauce.  
 Den Rostbraten mit Salz und Pfeffer vermengen. Die Zwiebel im Fett dünsten, den Rostbraten, die Fleischbrühe, die in Scheiben geschnittenen Äpfel und alle Gewürze dazugeben. Weichkochen, mit dem Karottensauce leicht binden und abschmecken.  
**MAGGI'S Fleischbrühe-Würfel 3 Stück 10¢**

Stadtgemeinde Nagold  
 Es sind noch Mittel für  
**Bauzuschüsse**  
 übrig. Interessenten wollen Kostenvoranschläge und schriftliche Gesuche bis spätestens 4. März 1935 einreichen. Für Instandsetzungen werden 20 Prozent, für Luftschutzkeller 50 Prozent gewährt. Zinszuschüsse fallen weg.  
 Die bisher vorgemerkten Gesuche sind neu mit entsprechenden Unterlagen einzureichen.  
 Sämtliche Arbeiten müssen bis 1. April 1935 unbedingt erledigt sein.  
 Nagold, den 27. Februar 1935.  
 Bürgermeisteramt: Maier.

Nagold, den 28. Februar 1935.  
 Statt Karten  
**Dankfagung**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe u. Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer herzensguten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Anna Maria Reich**  
 geb. Klinger  
 erfahren durften, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trotzreichen Worte am Grabe und den erhabenen Gesang lag innigsten Dank.  
 Der trauernde Gatte:  
 Gustav Reich mit Kindern.

Stettin, 28. Febr. 1935  
 Statt Karten  
**Dankfagung**  
 Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen  
**Margarete Schäfer**  
 geb. Müller  
 erfahren durften, sowie für die trotzreichen Worte des Herrn Geistlichen, sagen wir innigsten Dank.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Familie Schäfer

Statt Karten!  
**Halterbach**  
**Hochzeits-Einladung**  
 Wir erlauben uns hiernit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Sonntag, den 3. März 1935**  
 im Gasthaus zum „Ochsen“ in Halterbach stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen  
**Ernst Maser, Schreiner**  
 Sohn des Gottlieb Maser, Amtsdieners, in Halterbach  
**Erna Engelhardt**  
 Tochter des Friedrich Engelhardt, Drohermeister in Halterbach  
 Kirchliche Trauung am 12 Uhr in Halterbach

Nagold  
**Saar-Rückgliederungsfeier**  
 am 1. März 1935  
 Anlässlich der Saarrückgliederungsfeier im Reich ist hier folgendes Befondere vorgesehen:  
 1. Fackelzug durch die Straßen der Stadt.  
 Sammlung der PD. und sämtlicher Gliederungen der Partei, sowie sämtliche SA-Formationen in der Calwerstraße um 6.45 Uhr abends.  
 2. Abends 7.45 Uhr auf dem Adolf Hitlerplatz:  
 Entgegennahme der Rundfunkrede des Führers, des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß und des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels. Im Anschluß hieran Ansprache des Kreisleiters Philipp Baegner. Auf dem Steinberg Höhenfeuer.  
 3. Nach dieser Feiern Abmarsch in den Traubensaal zur feierlichen Uebergabe der Ehrenkreuze. Die Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer und die Witwen und Eltern der Gefallenen marschieren geschlossen mit der SA. vom Adolf Hitlerplatz zum Traubensaal. Eine besondere persönliche Einladung der Empfänger erfolgt nicht.  
 Zu diesen feierlichen Veranstaltungen sowohl auf dem Adolf Hitlerplatz wie im Traubensaal wird die gesamte Einwohnerschaft freundlichst eingeladen. Außerdem wird gebeten, am 1. März schon in den Morgenstunden die Häuser zu beflaggen.  
 Den 27. Februar 1935.  
 Ortsgruppenleitung der NSDAP. SA-Standarte 65 Bürgermeisteramt.

**Geschäfts-Empfehlung**  
 Wir erlauben uns, der werten Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung bekanntzumachen, daß wir das Gasthaus  
**z. Waldhorn**  
 künlich erworben haben. Es wird unser Bestreben sein, alle unsere Gäste in Küche und Keller aufs beste zu bedienen.  
 Ueberzeugen Sie sich bitte durch einen Besuch bei uns.  
 Samstag und Sonntag **Megelsuppe**  
**Georg Seeger mit Frau**

Statt Karten!  
 Pfrondorf Kreis Nagold  
**Hochzeits-Einladung**  
 Wir beehren uns hiernit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Samstag, den 2. März 1935**  
 in unserem Gasthaus z. „Hirsch“ in Pfrondorf stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen  
**Fritz Dingler**  
 Sohn des † Johann Georg Dingler, Hirschwirt  
**Anna Renz**  
 Tochter des Andreas Renz, Landwirt  
 Kirchl. Trauung am 12 Uhr in Pfrondorf

Statt Karten!  
**Effringen-Emmingen**  
**Hochzeits-Einladung**  
 Wir beehren uns hiernit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Samstag, den 2. März 1935**  
 im Gasthaus z. „Pflug“ in Effringen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlich einzuladen  
**Rudolf Bihler, Schreiner**  
 Sohn des † Gottlieb Bihler, Küfermeister, Effringen  
**Emma Walz**  
 Tochter des Christ. Walz, Schmiedmeister, Emmingen  
 Kirchliche Trauung am 12 Uhr in Effringen  
 Für Fahrgelegenheit ist gesorgt

Habe meine **Besuchspraxis** in der Stadt **aufgegeben**, da meine Krankenhaus-tätigkeit mich voll in Anspruch nimmt.  
 Sprechstunde täglich im Krankenhaus von 12-1, in meiner Privatwohnung von 4-5 Uhr  
**Dr. med. Ulmer**  
 Leitender Arzt am Krankenhaus

Prima junges  
**Hammelfleisch**  
 ist zu haben bei  
**Friedrich Krauß**  
 Metzgerei.  
 Morgen Freitag, 1. März können noch Personen an einer  
**Omnibusfahrt nach Stuttgart**  
 teilnehmen. Abfahrt morgens 8 Uhr Adolf Hitler-Platz, Rückfahrt ca. 18-19 Uhr. Preis RM. 3.50.

**Wohnungs-gesuch**  
 Auf 1. oder 15. April wird in Nagold eine geräumige  
**5-6-Zimmerwohnung**  
 oder ein entsprechendes Ein-familienhaus zu mieten gesucht.  
 Angebote mit Angabe des Mietpreises an die Geschäftsstelle des Blattes unter Nr. 463

**Sommer-sprossen?**  
 Das sind die besten Salat-zutaten, die es gibt. Sie sind gesund, nahrhaft und schmecken so gut. Sie sind in jeder Drogerie zu haben.  
**Drogerie Hollander**

**Sonderfahrt nach Stuttgart**  
 am Sonntag, 3. März 1935 Abfahrt morgens 9 Uhr Adolf Hitlerplatz. Fahrpreis M. 3.- pro Person.  
 Anmeldungen sofort an **Autohaus Benz, Tel. 402**

**erhopfung**  
 Darmträgheit, Verdauungsstörungen bringen Muffigkeit, mindern die Lebensfreude. Nehmen Sie stets die einzig richtige  
**Reinnetten**  
 Frischschuppen  
 Das unschätzbare pflanzl. Feigen-Naturprodukt zur Beseitigung. Der Erfolg ist verblüffend. RM. 1.05, 1.95 in Apotheken und Drogerien. Versuchspackung 25 Pfg.

**VFL NAGOLD**  
 Heute **Donnerstag 8 Uhr** in der **Waldbühne** **Dietabend** für **Alte und Jüngere**: **Passive willkommen.** **Freitag geschlossene Teilnahme an Beerbigung Hartmann.** **Treffpunkt 2 Uhr Lokal** **Freitag Abend fällt aus.**

**Kirchenchor Nagold**  
 Singstunde in dieser Woche der Saarfeier wegen nochmals am Donnerstag. Heute abend 8 1/2 Uhr im Seminaraal. Bitte weiterfragen. Am nächsten Sonntag singt der Chor in der Kirche.  
 Freitag 1.45 Uhr (Sammlung Traube) **Beerbigung A. Hartmann**

**Megelsuppe**  
 wozu höflichst einladet  
**Ungericht zum „Sternen“**  
 Soeben erschienen:  
**Die deutsche Gemeinde-Ordnung**  
 vom 30. Januar 1935  
 Textausgabe mit der amtlichen Begründung  
 Gebunden zu M. 1.80  
**Buchhdlg. Jaiser, Nagold**  
 Frischgewässerte  
**Stodische sowie Salz- und Bismarckheringe** frisch eingetroffen  
**Friedrich Schittenhelm**  
 Die bekannten  
**Fischings-Zeitungen**  
**Münchner Neueste Nachrichten** und **D'Eltern** sind vorrätig bei **Buchhandlung Jaiser, Nagold**

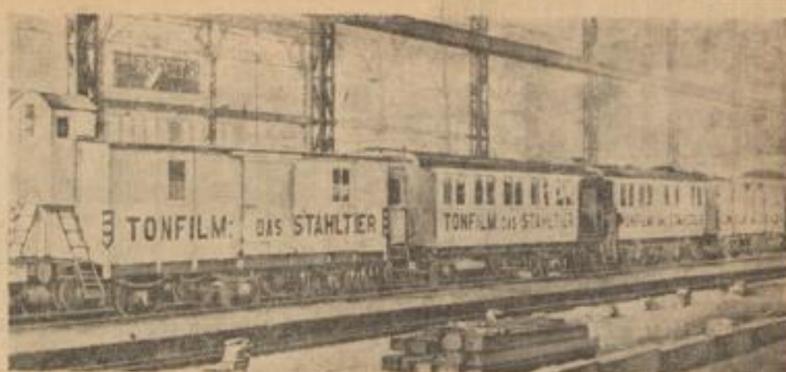
Seite 5  
 Die St...  
 Ein...  
 chen...  
 die a...  
 Die...  
 b...  
 Woch...  
 Der un...  
 zehn Tag...  
 Stellung...  
 daß in di...  
 wesenes g...  
 den Reich...  
 einem Bu...  
 laßt die...  
 zu verlan...  
 hatte die...  
 men, den...  
 Industrie...  
 schlußpunk...  
 waren, die...  
 zu verlan...  
 Währen...  
 Zauer der...  
 lin aus...  
 Volks...  
 schen Flei...  
 sind also...  
 täglich...  
 fien ungel...  
 sich, dem...  
 ge n d, un...  
 interessiert...  
 liebersid...  
 reiche Sch...  
 trotz größ...  
 fien Opf...  
 ben Tage...  
 um die g...  
 Ausstellung...  
 Fachreisen...  
 als die int...  
 wurde, a...  
 sch a u wie...  
 icht nicht...  
 gewinnen...  
 durch die...  
 Partei den...  
 len Wer...  
 fen. Auf...  
 Verlängeru...  
 abgestellt...  
 Der hat...  
 wicklung...  
 sports als...  
 Gallen am...  
 Menschen...  
 oder ein...  
 trotzdem...  
 fien techn...  
 fien

# Bilder vom Tage



Die Sturmverwüstungen am Münchener Sender

Ein plötzlich hereinbrechender Sturm richtete an den Baulichkeiten des Reichssenders München große Schäden an. Insbesondere wurde das Wachgebäude vollständig abgedeckt und auch die übrigen Baulichkeiten schwer beschädigt. Der Sendebetrieb mußte vorübergehend eingestellt werden.



Ein Tonfilm-Sonderzug der Reichsbahn

Aus Anlaß des bevorstehenden hundertjährigen Jubiläums der deutschen Eisenbahn läßt die Reichsbahn den Film „Das Stahlwerk“ drehen, der die Entwicklung des Eisenbahnwesens von seinen ersten Anfängen bis zu dem Stand der heutigen Vollkommenheit zeigen wird. Für die Aufnahmen wurde ein Tonfilm-Sonderzug, bestehend aus vier Wagen, zusammengestellt.



## Der Heldenkult in Japan

In Tokio steht ein Denkmal der drei japanischen Soldaten Kitagawa, Sakae und Enosehita, die, wie bekannt, unter Aufopferung ihres eigenen Lebens während des letzten chinesisch-japanischen Krieges eine Bresche in die feindliche Stellung sprengten. Die Schulkinder, die an dem Denkmal vorbei müssen, verneigen sich stets zu Ehren der drei Nationalhelden.



Der Führer bei seinen ältesten Mitkämpfern

Der Führer während der Ansprache an seine ältesten Mitkämpfer im Münchener Hofbräuhaus bei der großen Parteigründungsfeier. An der gleichen Stelle hat er vor 15 Jahren die Partei gegründet. Hinter dem Führer steht man die Hakenfahne.



Dem „Löwen von Flandern“ zum Gedenken

Am Flanderndenkmal in Kiel-Wiek wurde eine Plakette zu Ehren des ehemaligen Kommandeurs des Marinekorps Flandern, Admiral Scheider, eingeweiht. Zugleich damit wurde eine Gedenktafel für die Gefallenen des ersten Marineartillerieregiments geweiht.

## Die Automobilausstellung die beste Lehr- und Unterrichtsschau

Warum die Ausstellung um eine Woche verlängert wurde

Berlin, 26. Februar.

Der ungeheure Andrang, der in den ersten zehn Tagen auf die größte Automobilausstellung der Welt eingeleitet und bewiesen hat, daß in dieser Schau etwas noch nie Dagewesenes gezeigt wurde, hat den Veranstalter, den Reichsverband der Automobilindustrie, einem Wunsch des Führers folgend, veranlaßt die Ausstellung um eine ganze Woche zu verlängern. Ein Vertreter des RWA, hatte diese Maßnahme zum Anlaß genommen, den Leiter der Fachgruppe Automobilindustrie, Jakob Berlin, über die Gesichtspunkte zu betonen, die maßgebend waren, die Ausstellung gleich um sieben Tage zu verlängern.

Während der zehn Tage der eigentlichen Dauer der Ausstellung, so führte Jakob Berlin aus, besuchten 600 000 Deutsche Volksgenossen diese Ausstellung deutschen Reiches und deutschen Könnens. Das sind also durchschnittlich 60 000 Besucher täglich. Selbstverständlich war es bei diesem ungeheuren Andrang nur schwer möglich, dem Wachstum Deutschlands, der Jugend, und den an der Motorisierung stark interessierten Kreisen einen umfassensten Überblick über diese klar aufgebaute, lehrreiche Schau zu geben. Man hat sich also trotz größter Schwierigkeiten und unter großen Opfern für eine Verlängerung um sieben Tage entschlossen, hauptsächlich deshalb, um die größte Automobil- und Motorrad-Ausstellung der Welt, die von anerkannten Fachkreisen des In- und Auslandes zugleich als die interessanteste und schönste bezeichnet wurde, als Lehr- und Unterrichtsschau wirken zu lassen. Es handelt sich ja nicht allein darum, Automobilkäufer zu gewinnen, sondern mit einem breiten Besuch durch die verschiedensten Formationen der Partei den pädagogischen und ideellen Wert der Schau wirken zu lassen. Auf dieses gemeinnützige Ziel ist die Verlängerung der Ausstellung hauptsächlich abgestellt.

Wer hat größeres Interesse für die Entwicklung der Automobile und des Automobilports als die Jugend. Hier draußen in den Hallen am Kaiserdamm können die jungen Menschen, die heute noch nicht ein Motorrad oder ein Automobil besitzen dürfen, aber trotzdem tiefes Interesse gerade an diesen technischen Dingen zeigen, die ihnen im

täglichen Leben täglich begegnen, alles, aber auch alles in Ruhe betrachten und studieren. Sachgemäße Führungen, die, um Gedränge zu vermeiden, immer in einer Richtung, von Halle I aus durchgeführt werden, geben die Gewähr, daß jezt an den etwas ruhigeren Tagen wirklich Zeit und Gelegenheit zum eingehenden Studium besteht. Geschlossene Formationen erhalten Eintrittspreismäßigungen, ferner sind der kommende Donnerstag, und der letzte Tag der Sonntag, als billige Tage erklärt worden, an denen Vormittags der Eintritt nur 50 Pfennig kostet.

## Todesurteil gegen Gattenmörder

Torgau, 26. Februar. Das Schwurgericht Torgau verurteilte nach neunständiger Verhandlung den Vincent Kurz aus Rauschhammer, Kreis Liebenwerda, wegen Mordes zum Tode. Kurz hatte in der Nacht zum 2. Dezember vorigen Jahres seine Ehefrau im Walde bei Rauschhammer erwürgt. Grund zu der Tat war, daß Kurz ein junges Mädchen, das in Dresden wohnte, heiraten wollte.

## Mord und Selbstmord eines Eifersüchtigen

Berlin, 26. Februar. In einem Hause in der Grezlerstraße im Berliner Norden wurde am Dienstag mittag eine blutige Familienszene entdeckt. Der 60 Jahre alte Rentnempfänger Rösch hatte in seiner Wohnung seine 61 Jahre alte Ehefrau durch Messerstiche getötet und alsdann Selbstmord verübt.

Schon seit längerer Zeit bestanden zwischen Rösch und seiner Ehefrau Marie Streitigkeiten, da der Mann glaubte, Grund zur Eifersucht zu haben. Er hatte auch bereits eine Ehescheidungsklage eingereicht. Er versuchte sich aber wieder mit seiner Frau auszusöhnen, mußte aber auf Dienstag vormittag wieder eine ablehnende Antwort erhalten haben.

Als in den Mittagsstunden eine in der Nachbarschaft wohnende Tochter die eierliche Wohnung mit einer dort wohnenden Untermieterin betrat, fanden sie in der Küche eine größere Blutlache und ein offenes blutbestrichenes Taschenmesser vor. Nichts Gutes ahnend, benachrichtigten sie die Polizei, die sich gewaltsam Einlaß in das Wohnzimmer verschaffte. Auf dem Fußboden lag in einer großen Blutlache die Ehefrau mit mehreren Messerstichen, während der Mann sich an der Tür erhängt hatte.

## Sinrichtung eines Raubmörders

Kathenow, 26. Februar. Der vom ostpreussischen Schwurgericht im Dezember zum Tode verurteilte Adolf Süde aus Jollshof bei Rathenow wurde am Dienstag früh in Stendal hingerichtet. Süde hatte im vorigen Jahr den von seiner Arbeitsstelle heimkehrenden Arbeiter Borstel aus Jollshof überfallen mit einem Hammer erschlagen und dann beraubt. Von dem Fingerringrecht war kein Gebrauch gemacht worden, da Süde als arbeitsfähiger Mensch bekannt, vorbestraft und als Gewohnheitsverbrecher angesehen war.

## Schiffe in Seenot

### Bergungsdampfer im Sturm gekentert

In der Nähe von Santa Lucia im Karibischen Meer ist ein überfüllter Bergungsdampfer im Sturm gekentert. 6 Passagiere ertranken, während 22 noch gerettet werden.

### Englischer Zerstörer beschädigt

Einer Agentenmeldung aus Gibraltar zufolge ist der englische Zerstörer „Biceroy“ (1120 Tonnen), der sich auf dem Wege von Casablanca (Marokko) nach Gibraltar befindet, in Seenot geraten. Er kann nur eine seiner Maschinen benutzen und wird nach seiner Ankunft sofort ins Trockendock gehen. Die Ursache der Maschinenstörung ist unbekannt. Es wird nur berichtet, daß im Atlantischen Ozean stürmisches Wetter herrscht.

### Deutscher Dampfer sinkt EDE

Einer Meldung zufolge hat der in Emden beheimatete kleine deutsche Dampfer „Europa“ (2190 Tonnen), der von Lams nach Rotterdam unterwegs ist, am Montagabend 16 Meilen von San Viliams (Nordwestspanien) EDE-Rufe ausgesandt und um Entsendung von zwei Schleppdampfern gebeten. Der spanische Dampfer „Scindob“ meldet, daß er sich längs der „Europa“ befindet und daß ein Schlepper unterwegs sei.

### Leipziger Frühjahrsmeile 1935

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt uns mit: Zum Besuch der vom 3. bis 2. März stattfindenden Leipziger Frühjahrsmeile verkehren folgende Sonder-Schnellzüge

### mit D-Zugwagen 2. und 3. Klasse.

a) Am Freitag, 1. März und am Samstag, 2. März: Stuttgart Hbf. ab 22.05 Uhr, Ludwigsburg ab 22.24 Uhr, Bietigheim ab 22.35 Uhr, Heilbronn Hbf. ab 23.01 Uhr, weiter über Würzburg, Erfurt und Leipzig an 6.52 Uhr am 2. und 3. März. Im Zug werden Speisen und Getränke verabreicht. b) Am Samstag, 2. März: Stuttgart Hbf. ab 7.15 Uhr, Stuttgart-Bad Cannstatt ab 7.21 Uhr, Weiblingen ab 7.33 Uhr, Eshorndorf ab 7.50 Uhr, Gmünd (Schwab.) ab 8.11 Uhr, Kalen ab 8.43 Uhr, Kallheim ab 9.18 Uhr, weiter über Rünberg, Hof und Leipzig an 16.49 Uhr. Mit Speisewagen Stuttgart - Leipzig. Fahrpreismäßigung bis 50 Prozent der Schnellzugfahrpreise. Ferner laufen während des Messerverkehrs in den Nachschubzügen D 13 Jülich - Stuttgart (ab 21.15 Uhr) - Berlin und D 14 Berlin - Stuttgart (an 7.35 Uhr) - Jülich Wagen 2. und 3. Klasse Jülich - Stuttgart - Leipzig und umgekehrt. Ankunft in Leipzig 6.04 Uhr, Abfahrt dort 21.19 Uhr. Damit die nötige Zahl von Sitzplätzen bereit gehalten werden kann, wird den Messereisenden in ihrem eigenen Interesse empfohlen, die Fahrkarten nach Leipzig sobald wie möglich zu lösen. Weitere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben und die Reisebüros.

### Unterrichtskurse im Fußbejahn

Die Zentralfstelle für die Landwirtschaft gibt bekannt, daß im Falle genügender Beteiligung an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Heilbronn, Reutlingen und Ulm viermonatige Unterrichtskurse stattfinden, die voraussichtlich am 3. Juni 1935 beginnen.

### Kunenforscher ausgeforcht!

Der württ. Minister des Innern hat den „Bund der Kunenforscher“ (Leitung und Vorsitz: Friedrich Bernhard Karbh, zurzeit holt bei Kopenhagen, Preisvermittlung auch für den Karbh-Verlag, Stuttgart) für den Bereich des Landes Württemberg aufgelöst und verboten. Das Verbot erstreckt sich auch auf die von dem Bund herausgegebene Zeitschrift „Der Kunenforscher“, Mitteilungsblatt des Bundes der Kunenforscher. Die im Auftrag des Bundes gehaltenen Vorträge sind geeignet, irreführend und zu benehigen. Das gesamte Hellverfahren - Kunengymnastik - ist ferner geeignet, die Gesundheit zu schädigen und Kranke einem sinnlosen Wüstsinnus verfallen zu lassen, wodurch allgemein ärztliche Hilfe verläumt oder nicht rechtzeitig in Anspruch genommen wird.

### Aus schmückung der Schau- fenster zum 1. März

Richtlinien des Einzelhandels und der Reichsfachschaft deutscher Werbefachleute

Am 1. März fallen endgültig für alle Zeiten die Grenzpläne an der Saar. Die Saar kehrt heim ins Reich. An diesem Tage soll ganz Deutschland der treuen Volksgenossen an der Saar gedenken und in festlicher Freude Anteil an der Rückführung des Saarlandes nehmen. Damit erweist sich auch für den deutschen Einzelhandel und alle an dem äußerlichen Gepräge des Einzelhandels wertvollen Kräfte die Verpflichtung, diesen Tag in würdiger und festlicher Form zu gestalten. Die Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel und die Reichsfachschaft deutscher Werbefachleute (RZKWB) geben für die Aus schmückung der Schaufenster zum 1. März folgende Richtlinien bekannt.

Die Schaufenster sollen der Bedeutung dieses Tages entsprechend in festlicher und würdiger Form geschmückt werden. Dabei soll als Leitgedanke der Verbundenheit aller Deutschen und der einmütigen Freude über die Rückkehr des Saarlandes Ausdruck gegeben werden. Bei der Gestaltung der Schaufenster soll eine Warenausstellung in Verbindung mit Preisen vermieden werden. Dagegen ist es begrüßenswert, wenn in den Schaufenstern Ergebnisse aus dem Saargebiet im Rahmen der festlichen Dekoration gezeigt werden. Besondere Wert wird auf die Ausschmückung der Schaufenster gelegt, die in Anmarschstraßen von Festtagen liegen. Häufig ist von Anbringung von Bildern und Bannern der nationalen Mächte, von allen dekorativen Hilfsmitteln, die das Gebiet des nationalen Stils des Strikts. Unerwünscht ist ferner die Verwendung von schlecht imitierten Materialien. Für die Ausschmückung der Geschäftshäuser an den Hauptfronten ist frischer Grünanstrich besonders geeignet, der frühestens am 28. Februar abends anzubringen ist. Die Beflaggung wird erst vorgenommen, wenn Reichsflaggen und Zeichen der Fabriken und Schiffe die erste Anmarschstraße der Saar verlaufen. Für die Ausschmückung der Schaufenster am 1. März stehen berufene künstlerische Werbe-

kräfte zur Verfügung. Die Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel sowie die Reichsfachschaft deutscher Werbefachleute, Fachgruppe Gebrauchsgegenstände, weisen hiermit ihre Mitglieder an, für die Durchführung der Richtlinien bei allen Einzelhandelsfirmen ihres Bereiches zu sorgen.

### Der D.M. sammelt für das Winterhilfswerk

Abzeichen-Verkauf am 9. März

Die zweite Sammlung des D.M. für das Winterhilfswerk findet am 9. März 1935 statt. Der Eiertag wird diesmal im Zeichen verschiedener künstlerischer Stimmbilder stehen, die von den Mitgliedern des



Das sind die Zeichen des D.M. am Sammeltag für das Winterhilfswerk

9. MÄRZ 1935

D.M. verkauft werden. In Stadt und Land sollen drei verschiedene Arten von Abzeichen von der völkischdeutschen Gesinnung Zeugnis ablegen: Bernsteinadeln, Bildnisse von Kindern mit Sammelbüchern, wertvolle holzgeschnitzte Bauernstöcke, mit deren Herstellung verschiedene deutsche Grenzgebiete wie etwa Ostpreußen und das Erzgebirge betraut wurden. Jeder erwerbe und trage sich ein Ab-

zeichen als Bekenntnis der Gemeinschaft, die sich in Not und Härte ebenso bewähren muß wie in Glück und Freude. Er erwirbt damit zugleich ein geistiges kleines Kunstwerk, das ihm an sich schon Freude bereiten wird.

### Vom süddeutschen Saatmarkt

Am süddeutschen Saatmarkt hat sich der Auftragsengang fühlbar gesteigert, da sich das Interesse über die Kreise des Groß- und Provinzhandels weitlich auch nach der Verbraucherebene hin erweitert hat. Neben Kottler galt die Nachfrage vor allem Luzerne und besonders für rassenwürdige ein- und mehrjährige Gemenge geeigneter Klee- und Grasarten. Das Angebot einheimischer Kottler- und Luzernesaaten hat nachgelassen. Die Preise blieben im allgemeinen unverändert. Fränkische Thüringer und auch sächsische Luzerne waren gefragt, so daß herauskommende Angebote glatt Aufnahme finden konnten. In den übrigen Kleesaaten, insbesondere in Gelb- und Schwedenklee, fehlte erhaltende Ware vollständig, so daß meist auf vorhandene Lagerbestände zurückgegriffen werden mußte. Die Preise haben sich auch hier wenig verändert. Für Grasarten war guter Absatz vorhanden. Die Preise haben sich durchweg wieder befestigt, da der Mangel bei vielen Sorten immer fühlbarer zur Auswirkung kommt. Das Geschäft in Grünfuttersaaten hat sich ebenfalls leicht gebessert, allerdings gilt das Interesse in der Hauptsache nur Sorten, deren Preisstand auch noch einen einigermaßen rentablen Anbau sichert. Saatwiden, Ackerbohnen und Erbsen waren viel verkauft, ein regelmäßiges Geschäft konnte sich allerdings noch nicht entwickeln, da die Qualitätsvorzeichen erst in der Praxis geläufig werden müssen. Die Nachfrage nach Kuntelisaaten hat kaum nachgelassen, so daß sich die an und für sich knappen Bestände dieser Sorten naturgemäß auch weiter entsprechend verringerten.

### Vom Kartoffelmarkt

Am Speisekartoffelmarkt blieben die Umsätze weiterhin gering. Soweit Speisekartoffeln gehandelt werden, dienten sie im wesentlichen zur Auffüllung der Lagerbestände. Nach wie vor ist die Sorte Industrie besonders gefragt, aber auch andere, beliebtere

gelblichgelbe Sorten kommen mehr und mehr in den Handel. Die Nachfrage nach Speisekartoffeln war sowohl für sofortige als auch für spätere Lieferungen sehr gut und konnte nicht immer vollumfänglich gedeckt werden. Auch der Futterkartoffelmarkt ist ausgetrocknet. Ebenfalls bei Speisekartoffeln wird auch hier die Nachfrage nur unzulänglich gedeckt. Am Pflanzkartoffelmarkt ist die Nachfrage recht gut.

### Warnung vor Verteuerung von Pflanzkartoffeln

Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Kartoffeln gibt eine amtliche Warnung vor ungerechtfertigt hohen Preisforderungen für Pflanzkartoffeln bekannt. Es werde künstlich veräußert eine Pflanzkartoffelknappheit vorzutäuschen. Die Gebietsbeauftragten hätten die nötigen Anweisungen erhalten. Der Reichsbeauftragte werde rücksichtslos gegen Störenfriede vorgehen.

### Raum für Lehrlinge

in 500 000 Einzelhandelsbetrieben

Anlässlich der kommenden Schulentscheidungen, bzw. Entlassungen aus dem Arbeitsdienst und dem Landjahr wird im Einzelhandelsbereich noch viel Platz für Lehrlinge frei. Man könne damit rechnen, daß von den 700 000 Einzelhandelsbetrieben, die im Reichsgebiet vorhanden sind, wenigstens 1/4 je einen Lehrling ausbilden. Dabei sei zu beachten, daß die Ausbildung beim Einzelhändler eine gewisse Totalität der Kaufmannsausbildung erreiche, wie sie in anderen, mehr auf das Spezielle gerichtete Branchen nicht so ohne weiteres genötigt werden könne. Beim Einzelhändler werde der Lehrling auch im Verkehr mit der breiten Industrie, bzw. dem Großhändler und gleichzeitig in der Tätigkeit gegenüber der Verbraucherschaft geübt. Daher gingen auch viele Einzelhandelsbetriebe nach vollzogener Ausbildung zur Industrie oder zum Großhandel. Allerdings sei die Tätigkeit des Lehrlings im Einzelhandel etwas ausgedehnter. Dafür aber sei sie besonders interessant und gebe dem Lehrling sehr viel fürs Leben

### 10 Gebote für die Leistungssteigerung des Rindviehstall

Jedermann ist sich wohl im Grunde darüber klar, daß aus unieren Rindviehställen noch außerdem herausgeholt werden muß und auch herausgeholt werden kann. Im Rahmen der Erzeugungsleistung ist es die Aufgabe der deutschen Viehwirtschaft, das auf deutschem Boden erzeugte Futter unter bester Ausnutzung durch den Tierkörper in möglichst große Mengen von Fleisch, Milch und Fett zu verwandeln, um dadurch die deutsche Wirtschaft von ausländischer Einfuhr weitgehend unabhängig zu machen.

Es sind durchaus noch nicht alle Möglichkeiten, die eine Leistungssteigerung bewirken können, reiflos ausgeschöpft; bei manchem sind wir noch nicht über die beiderseitigen Anfänge herausgekommen. So stellt uns die Erzeugungsleistung hinsichtlich der Leistungssteigerung in der Rindviehhaltung vor Aufgaben fütterungstechnischer und züchterischer Art, die in den nachstehenden 10 Geboten zusammengefaßt sind:

- 1. Halte nicht mehr Vieh, als du in deinem Betrieb ernähren kannst. Nicht die Zahl deiner Kühe und Rinder, sondern deren Leistungen machen ihren Wert aus.
2. Teile deine Futtervorräte so ein, daß du dein Vieh, Sommer wie Winter, gleichmäßig gut ernähren kannst. Verpense nicht während des Sommers nährstoffreiches, besonders einseitig reiches Futter. Bedenke, daß du dies im Winter sehr notwendig brauchen kannst.
3. Halte bodenständiges Vieh. Glaube ja nicht, daß du mit einem fremden, den bäuerlichen Verhältnissen nicht angepassten Viehschlag höhere Erträge aus deinem Stalle erzielst. Denke daran, daß solche Tiere in ihrem Ursprungsgebiet nur deshalb gute und reichliche auch höhere Einzelleistungen als dein Vieh erzielen, weil sie dort bessere natürliche



Die Nachfrage deines Stalles darf nur aus Leistungstieren kommen!

Erhaltung- und Fütterungsverhältnisse genießen, als du ihnen zu bieten vermagst.
4. Bedenke, daß Voraussetzung für jede Leistungssteigerung ein gesunder und fruchtbarer Viehbestand ist. Halte deinen Stall frei von Schwaden und zur Unfruchtbarkeit neigenden Tieren.
5. Halte vor allem Vieh, das das wirtschafts-



Kontrolliere die tägliche Leistung

eigene Futter in vollem Umfange auszunutzen vermag. Hast du also eine Kuh, die auch bei bester Fütterung eine geringe Milchleistung aufweist, so merke sie aus und züchte auf keinen Fall mit ihr weiter. Bedenke, daß das Milchleistungsermögen eine Eigenschaft ist, die auf die Nachzucht weitervererbt wird. Dein Bauernbetrieb braucht leistungsfähige Tiere, also Tiere, die möglichst ge-

ringe Nährstoffmengen für die Erhaltung benötigen.

- 6. Wisse, daß du es weitgehend in der Hand hast, Eigenschaften, wie Gesundheit, Fruchtbarkeit und Leistungsfähigkeit durch entsprechende Fütterung in deinen Tieren zu wecken und zur Entfaltung zu bringen. Setze dich nicht über geringe Leistungen, wenn du jede Sorgfalt und Pflege während der Aufzucht der Tiere in deinem Stalle verweisen läßt.
7. Pflege und behandle dein Vieh gut. Beherrsche die alte Bauernregel: „Gut gepuht ist halb gefüttert“. Du entfernst damit nicht nur den Schmutz, sondern förderst auch die Tätigkeit der Haut, der Drüsen und regst dadurch den gesamten Stoffwechsel an. Wende der Klauenpflege größte Aufmerksamkeit zu.
8. Prüfe regelmäßig die Leistungen deiner Tiere. Das gilt nicht nur für die Milchleistung, sondern auch für die Mastleistung. Stelle den Milchtrag in regelmäßigen Zeitabständen, besonders aber bei Veränderung der Fütterung nach Alterszahl oder Gewicht fest, nur dann erfährst du rechtzeitig, ob der Futteraufwand für die Weiterarbeit lohnend, oder ob die Mast abubrechen ist.
9. Füttere die trockenstehenden Kühe so aus, wie die in Milch stehenden. Bereite sie in den 6. noch besser, 8 bis 10 Wochen, in denen sie trocken stehen, auf die folgende Milchzeit vor und warme sie gründlicher, je höhere Leistungen das Tier aufgebracht hat und in der nächsten Milchzeit ausbringen soll.
10. Sei dir stets bewußt, daß du mit all dieser Kleinarbeit im Viehstall nicht nur die Leistung deines Viehs, sondern auch deine Pflicht der Gemeinschaft gegenüber erfüllst, nämlich durch Erzeugungssteigerung mitzuwirken an der Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung des deutschen Volkes, und das ist das Gebot der Stunde.



Gib Zusatzfutter nur an Leistungstiere



Die Wege müssen sich trennen!



Kennst du die Milchleistung deiner einzelnen Kühe?



Der Stalle ist die halbe Herde!

mit. Außerdem werde eine vernünftige Freizeitgestaltung angestrebt.

Der Deutsche Einzelhandel erstreckt übrigens die Pflichtprüfung für alle Lehrlinge nach Beendigung der Lehrzeit, wie sie jetzt bereits in vereinzelten Wirtschaftszweigen, so im rhein-mainischen Wirtschaftsgebiet durchgeführt werde. Die Richtlinien über die Vornahme einer solchen kaufmännischen Prüfung seien schon für einzelne Branchen im Benehmen mit der DZJ. aufgestellt worden.

### Wandembursche — Auswählter seines Berufs

Wiedereinführung des Gesellenwanderns  
— Von Handwerkskammer-Syndikus  
Wiegner, Stuttgart

Eine besondere Stellung innerhalb des Wandernwesens hat von jeher das deutsche Handwerkswandern der jungen Handwerksgehilfen eingenommen. Mit der Machtergreifung der nationalsozialistischen Bewegung erfolgte auch die Wiedereinführung der alten deutschen Brauchstunde; alte Handwerksbräuche, wozu auch das Gesellenwandern gehört, werden wieder gepflegt und gefördert. Es ist eines der schönsten Gebräuche, das dem jungen Handwerker dargeboten wird, denn neben allen Fortschritten der Zeiten hat der Handwerkerstand auch alle Schätze der Modernisierung mitgemacht. Selbst der zum Unternehmer gewordene Meister, der am laufenden Band oder an der nervenzerrüttenden Maschine steht, kennt seine schönsten Wege der Erinnerung, als die zu jenen Zeiten, da er noch auf Schusters Kappen durch die Lande zog, um sich in der Welt umzusehen und bei fremden Meistern um ehrliche Arbeit vorzusprechen. Wichtige Meister hatten stets Wanderjahre hinter sich und man muß sie erzählen hören, um zu wissen, welche Bedeutung die Wanderjahre für den einzelnen und für den gesamten Berufsstand hatten.

Es ist daher umso erfreulicher, daß das Handwerk selbst sich um dieses wichtige Gut, das es einst befehlen hat, wieder kümmert. So trat vor kurzem im amtlichen Organ des Reichshandwerks der Deutschen Handwerkskammer der Vertreter der deutschen Gesellenvereine für eine Regelung des Wanderns der Handwerksgehilfen ein, wobei er zum Ausdruck brachte, daß es Leute gebe, die das Wandern der Handwerksgehilfen als unzeitgemäß und nicht in das Tempo unserer Tage passend bezeichnen. Die liberalistische, marxistische Periode habe alles getan, um das ehrliche, ärmliche Wandern der Handwerksgehilfen mit Landstreicherei und großem Aufwand auf eine Stufe zu stellen und damit dieses Wandern in maßvoller Weise zu entwürdigen und zu verdächtigen verucht.

Auch der Reichshandwerksmeister, der zugleich Reichsleiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront ist, trat in letzter Zeit in wiederholten Ausführungen für die Wiedereinführung des schönen Brauches des Gesellenwanderns ein, welches auch heute noch ein wertvolles und durchaus geeignetes Mittel ist, allgemeine und berufliche Kenntnisse zu erwerben. Allerdings nach den alten Methoden der Vergangenheit kann das Wandern der Gesellen nicht wieder aufrechterhalten werden, weil sich die Verhältnisse grundlegend verändert haben. Neue Seiten erfordern neue Maßnahmen, die auch

auf diesem Gebiet in Vorbereitung sind. Der Reichsgruppenleiter für das Nahrungsmitteleinzelhandwerk in der Deutschen Arbeitsfront wurde mit der Organisation des Gesellenwanderns in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Reisen und Wandern der Reichsgemeinschaft „Kraft durch Freude“ beauftragt. Ein fester Plan für die Aufnahme der Wanderungen liegt bereits vor. Nach diesem handelt es sich um ein planmäßiges Wandern zwischen Süd und Nord und Ost und West auf der Grundlage eines Austausches von Arbeitsplätzen. Nur solche Gesellen, die ihre Gesellenprüfung mit „Sehr gut“ bestanden haben, und die außerdem charakterlich und politisch in jeder Beziehung einwandfrei sind, dürfen wandern. Es liegt also dem zukünftigen Wandern wieder ein ausdauerndes Ehrgeiz zu Grunde. Nur

Gesellen von höchster Qualifikation, die eine Gewähr dafür bieten, daß sie dem Handwerker Ehre machen, werden zum Wandern zugelassen.

Zunächst wird das Wandern mit in drei Handwerkszweigen, und zwar bei den Metzger, Bäckern und Konditoren, durchgeführt. Im Höchstfalle werden in jedem Gau für die Fachschaften der Bäcker, Konditoren und Metzger je 25 Wanderplätze ausgeschrieben. Dieses Wanderbuch stellt da es nur an Höchstqualifizierte ausgeschrieben werden in allen Einzelheiten beweiskräftiges Zeugnis dar. Jeder der wandernden Gesellen erhält eine bestimmte Nachroute. Das Wandern muß bis zur Austauschstelle acht Wochen in Anspruch nehmen. Während dieser Zeit muß der Geselle an 1-3 Plätzen, die auf seinem Wanderbuche stehen, gearbeitet

### Der Selbstmordversuch auf Befehl der Eltern

Die Jungen marschieren auf — Vierter Verhandlungstag im Hoefeld-Prozess

Frankfurt a. M., 26. Februar.

Am vierten Verhandlungstag wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen. Vorher lehrte der Verteidiger des Angeklagten Hoefeld das Gericht davon in Kenntnis, daß dieser inzwischen bereits den dritten W id e r r u f seinem Anwalt mitgeteilt habe. Er halte sich für verpflichtet, von dieser Tatsache auch das Gericht zu unterrichten. Hoefeld habe auch den gestern bereits verlesenen Brief in dem er seine Geständnisse widerrufen, weiter ergänzt. Er will noch einmal auch zu seinen gestrigen Aussagen Stellung nehmen. Auf Anraten des Vorherrschenden werden diese neuen Erklärungen Hoefelds zurückgestellt, bis der medizinische Sachverständige, Professor H. v. a. anwesend ist.

Die Vernehmung der Zeugen beginnt mit der Aussage einer Frau, bei der im Sommer 1934 die Hilde Hoefeld in Stellung war. Die Zeugin hatte den Verdacht, daß die Hilde schwanger sei. Bei einer Durchsichtigung der Kammer der Hilde wurde auch ein Kuchlein gefunden; Hilde hatte ferner in Geldkästen, in denen sie für die Kerzen Besorgungen zu machen hatte, sich selbst gefahren und es dann nicht zurückgeholt. Im Zimmer der Hilde wurde auch eine große Anzahl von Liebesbriefen gefunden. Die Zeugin begab sich darauf zu der Familie Hoefeld, wo sie mit Frau Hoefeld allein über das Verhalten der Hilde sprach und sie auf die Liebesbriefe aufmerksam machte. Frau Hoefeld erklärte aber diese Briefe als harmlos. Auf Wunsch von Frau Hoefeld hat sie dann dem Vater Hoefeld nichts von diesen Briefen erzählt, sondern die Entlassung nur mit den kleinsten Umständen begründet. Die Zeugin wird dann im einzelnen über den sonstigen Lebenswandel der Hilde vernommen. Sie sei zweimal nachts nicht nach Hause gekommen, weil sie angeblich bei einer Tanz geschlafen habe. Es werden dann zwei der Briefe verlesen, deren Ton jedoch nicht darauf schließen läßt, daß es sich um wirklich ernsthaftes Verlobung handelt hat.

Staatsanwalt Reumer hält der Zeugin verschiedene Widersprüche in ihren Aussagen vor und unterstreicht, daß die einzelnen gegen die Hilde erhobenen Verdachtsmomente im wesentlichen nur Verdächtigungen an sich seien.

Aus der Montagssitzung  
Am Verlauf der Montagssitzung schiel-

ten die Eltern das Wort. Frau Hoefeld äußerte sich zu den belästigenden Aussagen der mitangeklagten Tochter. Diese Angaben hatte sie im Vorverfahren als ungläubig und nichtig bezeichnet. Jetzt erklärt sie, nichts beizusetzen zu wollen.

Sie stellt es als möglich hin, daß sie der Hilde am 5. Dezember, als Hilde mit der Hilde geschlafen wurde, gefragt habe, es wäre ganz gut, wenn der Vater die Hilde totschlagen würde, denn dann könne er ins Justizhaus. Frau Hoefeld suchte dann das Argument der Anklage aufzuräumen, daß dahin geht, daß ein Hauptgrund zur Tat der Hilde der Frau war, den mit ihr verlobten Beamten zu heiraten, der sich wahrscheinlich an einer ehelichen Verbindung gelöst hätte, wenn eines der Kinder der Hoefelds sich in Flucht ergehe.

Der Herrmann Hoefeld, der dann vernommen wurde, bemerkte, gelogen habe die Hilde gerade nicht, aber hier und da gebe es Mißverständnisse. Zuerst sei von seiner Frau der Gedanke ausgegangen, ob Hilde nicht besser in den Tod gehen würde. Sie sei nicht wert, in eine Erziehungsanstalt zu kommen. Sie bessere sich ja doch nicht.

„Tu sie fort ins Wasser“, habe Frau Hoefeld gesagt. Hilde habe noch gefragt, wie es vor sich gehe. Da habe er geantwortet: „Entweder bekommst du einen Herzschlag oder, wenn man den Mund aufmacht, so erstickt man dabei.“

Nachdem der Zettel geschrieben-gemein sei, habe er noch gefragt, ob die Sache nun wirklich aufgehört werden solle. Darauf habe seine Frau erklärt: „Ja, es muß sein.“ Frau Hoefeld war ein: „Ja muß das stritt bestritten.“ Auf der Bräute, so sagte der Herrmann weiter, sei es zum Abschied gekommen. Er habe der Hilde noch einen Kuß gegeben. Sie habe ihn erwidert. Darauf habe er der Hilde gesagt: „Schreie nicht.“ Nach Hause gekommen, habe er zu seiner Frau gesagt: „So schlechte Hilde im Leben war, so tapfer war sie im Tode.“ Sie läßt die grünen. Der Angeklagte fuhr dann fort: „Ich habe den Willen ausgeführt, wie meine Frau befohlen hat.“ Er bestritt, freiwillig oder geistig auf die Hilde eingewirkt zu haben.

### Täglich kann abonniert werden

haben. Nach Eintreffen am Austauschplätze muß er eine mindestens sechsmönatige Tätigkeit bei dem Meister aufnehmen; darnach darf er sich um neue Wanderungsmöglichkeiten bemühen. Bei diesen vorläufigen Richtlinien über die Ordnung des Wanderns handelt es sich um Uebergangsmassnahmen, weil zunächst einmal der Versuch gemacht werden soll, das Wandern überhaupt in Gang zu bringen.

Mit dieser Wiedereinführung des Gesellenwanderns soll ein gewerbepolitisch fruchtbares Wandern gefördert werden, wozu auf keinen Fall ein Wiederaufleben verkommenen Romantik beabsichtigt ist. Alles, was neben dem handwerklichen Schaffen und der beruflichen Fortbildung auf der Wanderschaft den Sinnen und dem Gemüt zugeführt wird, soll sich zu einem heimatlichen und völkischen Empfinden verbinden, aber dem als alles regulierende Kraft das Staatsbewußtsein stehen bleibt. Der Wandembursche der Zukunft soll keine minderwertige arbeitslose Kraft im Wirtschaftskreis sein, sondern ein Ausgewählter seines Berufes, der dazu berufen ist, Mittel des besten Willens und Könnens zwischen den Stämmen unseres Vaterlandes zu werden. Damit wird auch das neue Wanderns Wesen viel theoretische Verbissenheit und handwerkliche Abgeschlossenheit durchlässt.

Wir zur guten Zeit der Hünke das Wandern ein berufständliche Angelegenheit war, die maßgeblich von den Gesellen überwacht und betreut wurde, so kann selbstständig das künftige Wandern auch nur unter Führung der handwerklichen Organisationen und mitbestimmendem Einfluß der Gesellenvereine fruchtbringend gestaltet werden. Auch durch diese Maßnahmen beweist der nationalsozialistische Staat, daß er gewillt ist, den Handwerkerstand wieder herzustellen, dessen übertragene Verdienste für deutsche Kultur in den politischen Wirnissen der Vor- und Nachkriegszeit fast der Vergessenheit anheimgefallen wären, und daß der Wiederaufbau des Reiches beruht auf den geschichtlichen Quellen deutschen Volkstums, die betrieben werden muß, wenn das Reich sich wieder zu alter Größe und Achtung emporheben und entfalten soll.

Der künftige Wandembursche soll ein gerechtere Gast in jedem Meisterhaus sein und jeder deutsche Volksgenosse soll vor ihm Achtung haben, wo er ihm auch begegnet. Er darf grundsätzlich mit dem „Lippelbruder“ auf der Landstraße nicht verglichen werden. Möge die Wiedereinführung der Wanderschaft nicht von kulturhistorischen Gesichtspunkten aus betrachtet werden, sondern vom Willen des deutschen Handwerks, sich selbst wiederzufinden, so wird man bald auch außerhalb des Handwerks wieder einsehen lernen, zu was Wanderschaft im Handwerk verpflichtet und bindet. Und wie muß es uns alle freuen, wenn uns unterwegs wieder der alte, ehrliche Gruß entgegenkommt: „Gott segne das ehrbare Handwerk!“

Wer von schönen und gesunden  
Zähnen spricht, denkt an  
**Chlorodont**

### Kind der Dine Püßler.

Roman von A. von Sagenhofen.

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.  
1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Da grüßte der junge Graf Kisold kurz und gemessen und verließ das Zimmer.

Als er die Türe des Saales öffnete, blieb er auf der Schwelle zum Korridor stehen. Die breite Eihentreppe herauf kamen sie jetzt, die schweren Schritte, die eine Last trugen. Großer Gott, wenn es jetzt gegangen wäre... wenn er jetzt tot wäre!

Als die Bahre aus Fichtenzweigen schon nahe war, ließ er den feineren Türrahmen fahren.

„Hja!“

Der Verwundete wendete den Kopf. Er sah die Hände sehen, die sich nach ihm ausstreckten, und lächelte.

„Aber Bista, mach dir doch keine Sorgen... sei nicht so unglücklich!“

Er sprach doch schwer. Eine von den Schrotkörnern war ihm im Kleider stecken geblieben und schmerzte.

Bista Kisold drückte kumm die Hand, die sich ihm aus den grünen Fichtenzweigen entgegenstreckte, dann stürzte er die Treppe hinunter.

Er hätte auch so nicht mehr zum Souper bleiben können, auf keinen Fall.

Der Korridor war lang. Ganz am Ende war Jigas Zimmer, auf der linken Seite.

Er schloß die Augen. Er hatte ein dumpfes Gefühl in der Stirne, ein Brausen in den Ohren.

Da sah er nicht, wie an der Türe rechts, an der er jetzt eben vorbeigetragen wurde, sich die Klinke bewegte, sich langsam niederbog und wieder zurückschleunigte, und hörte nicht das Patschen kleiner Hände gegen das Holz und wieder das Keilen der schweren messingernen Klinke und dann, wie das Schloß zurückschnappte... ja nicht wie sich ein Spalt

der Türe öffnete und ein paar große, erschrockene Augen auf ihn hinschauten, aus rosigem Kindergesicht, ein paar Augen in Furcht und Mitleid, und daß der Spalt offen blieb, und das eilige Laufen natter, winziger Füße auf weichem Teppich hörte er nicht mehr.

Eine Stunde später lag Jigga im baldachinüberwölbten Bett. Der Wagen, der den unglücklichen Bista Kisold zur Bahn brachte, holte gleich aus Jhalot den Arzt.

Im Jagdsaal, der keine Wand mehr sehen ließ — so bedeckt war er mit Geweihen und Trophäen aller Art, auch solche aus fernen Jagdgebieten — und hell erstrahlte im Lichte der vielen elektrischen Kerzen, saßen Rajos Kerefiz und seine Gäste beim Souper.

Edbrecht, Ollenberg und Bartosch nahmen Kisold in Schutz.

Artur Edbrecht unterbrach den alten Herrn.

„Gewiß Onkel, du hast im allgemeinen ganz recht, allein in diesem besonderen Fall ist von einem Leichtsinne keine Rede, am allerlehten von irgend einer Blamage. Kisold ist geküßt und das Gewehr entlad sich, es hätte ihn ebenogut selbst treffen können. Außerdem war er außer sich... Jigga ist doch kein Kamerad. Du hättest ihn nicht gehen lassen sollen, Onkel. Du hast ihn beleidigt.“

„Lassen wir das jetzt, Edbrecht! Ich will von dieser Sache nichts mehr hören. Was ist eigentlich zur Strecke gebracht worden? Friedrich! Du bist unachtsam! Der Rittmeister von Solwegen hat ein leeres Glas.“

Die bleiche Hand wies auf das Glas, das unweit stand.

„Bartosch, waren Sie mit meinem Gewehr zufrieden? Ich habe Ihnen das gegeben, das ich immer selbst geführt habe.“

„Ausgezeichnete Flinte, Baron! Ich danke Ihnen vielmals! Schöner Erfolg gehabt... bin sehr zufrieden.“

Sie sprachen nur von Jagd.

Als das Souper zu Ende war, kam Friedrich zu seines Herrn Stuhl.

Baron vielleicht selbst Jören Herrn Kerefiz sprechen wollen, jetzt...“

„Ja? nein... jetzt nicht! Sage dem Doktor, er soll sich morgen auf alle Fälle wieder umsehen. Bartosch, Sie wollen erzählen von dem Zwanzigjährigen, den Sie voriges Jahr geschossen haben... bitte! Aber geben wir hinüber zum schwarzen Kaffee in mein Zimmer! Friedrich, meinen Tod!“

Wädi war so brav und tapfer.

Es lag in dem Kolodbett, in dem weißgoldenen, großen, mit der blauledenen Steppdecke zugeburt... ganz allein. Vor dem hohen Fenster ging der Mond durch die Bäume draußen. Er war da und wieder weg. Jetzt rief er den goldenen Flügel eines Engels, der ein paar schwere Quasten des Baldachins in die Höhe hob, aus dem Schatten, dann glitt er saute über den Rahmen eines Frauenbildnisses und dann über eine gelbe Tapetenleiste.

Das Kind lag und hatte eine Puppe im Arm und das war ein Trost. Es hatte seine beiden Händchen ineinander gefaltet: Biersehn Engeln bei mir leben... und dann: Wädi bin ich, geh zur Ruh... Beten, beten war gut.

Wädi war gewohnt allein zu sein. Papa war in der Kaserne, Mama war im Himmel und die alte Hanna hatte immer viel zu tun. Am Abend, wenn Wädi schlafen sollte, ging sie in die Küche. Aber zu Haus war es eben doch anders, in ihrem elterlichen Gitterbett... und die Abendrute nebenan ein Spalt offen.

Aber Papa hatte gesagt:

Wenn ich Wädi zu Großonkel mitnehmen soll, so muß es mir versprechen ganz besonders brav zu sein. Großonkel ist alt und krank. Und wie sie dann gekommen waren, hatte sie gehört, wie eine Frau, mit weißem Häubchen und schwarzem Kleid, zu Papa gesagt hatte:

... vielleicht sagten wir dem Herrn Baron gar nichts, daß das kleine Wädi da ist. Er ist sehr nett in der letzten Zeit, es ist besser, wir sagen nichts.“

Da hatte Papa sie noch geküßt und gesagt, daß sie recht still sein soll und... nicht weinen... (Fortsetzung folgt.)



# Der Deutsche Arbeiter

SONDERBEILAGE DER NSBO.

GAU WÜRTTEMBERG

## Die NSBO in der Führung der Deutschen Arbeitsfront

Die Deutsche Arbeitsfront ist die Organisation, die ihrem Wesen nach am besten geeignet ist, den politischen Gestaltungswillen des Führers Adolf Hitler im deutschen Volke zu verwirklichen. Sie hat also die Aufgabe, den nationalsozialistischen Gedanken der Gemeinschaft in der Masse des Volkes in die Tat umzusetzen. Wenn der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit geführt wird, so ist damit die Forderung nach absoluter Gleichberechtigung jedes schaffenden deutschen Menschen

und die Errichtung der sozialen Ehre und Freiheit verbunden. Wie ernst es ist, diese Forderung in die Tat umzusetzen, ist durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit unter Beweis gestellt. Das Gesetz gibt dem Arbeiter, was er sich seit Jahren ersehnt: Anteil an der Existenzüberbehr. Zum ersten Male in der Geschichte ist der Begriff des Arbeitertums scharf umrissen, der Arbeiter vor brutaler Willkür geschützt und zur Verantwortung für das Werk, das ihm Brot und Arbeit gibt, herangezogen. Damit gewinnt auch die einfachste Arbeit wieder einen edlen Gehalt und erhebt sich für den, der sie leistet, vom reinen Broterwerb zum Dienst an der Gemeinschaft des Betriebes, zum Dienst an Volk und Staat. Die Leistung ist das Entscheidende für die Betriebsführung und Gefolgschaft, das Werk, die Arbeit ist die Mitte, die zu erproben. Das Bewußtsein aber, den Arbeitsplatz gesichert zu wissen, fördert weiterhin die

### Arbeits- und Schaffensfreude.

Im Gegensatz zur marxistischen Anschauung, die im Kampf gegen die Unternehmer und im Grad der Schwere dieses Kampfes allein das Wohl und Wehe des Arbeiters begründet sah, macht das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit dieses einzig und allein abhängig von dem Grad der Leistung und von der Geschlossenheit der Glieder des Betriebes. Das Gesetz kennt nur noch den Führer des Betriebes und die Gefolgschaft. Dies entspricht auch voll und ganz dem nationalsozialistischen Prinzip. Einer ist da, der führt, der Führer des Betriebes, und hinter ihm stehen die Geführten, die Gefolgschaft. Beide stehen einander nicht feindlich gegenüber, sondern sie wissen, daß einer des andern bedarf. Der Betriebsführer muß nach nationalsozialistischer Auffassung des Gesetzes aber nicht nur imstande sein, den Betrieb zu leiten und Kapitalien zu lenken, er muß vielmehr, und das ist das Wesentliche, auch staatspolitische, weltanschauliche und moralische Fähigkeiten haben, die ihn wirklich in die Lage versetzen, wahrhaft Führer des Betriebes zu sein. Umgekehrt muß sich auch die Gefolgschaft und jeder einzelne der Gefolgschaftler neuen Stellung bewußt sein, die ihm das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit schenkt. Jeder muß erkennen, daß der Führer des Betriebes von ihm die Erfüllung seiner Pflicht erwarten kann.

### Führer und Gefolgschaft des Betriebes

müssen miteinander arbeiten im Geiste des Vertrauens. Wir haben also seit der Proklamierung des Gesetzes nur noch Betriebe, in denen die Betriebsangehörigen unter eigener Verantwortung, in christlicher Gemeinschaftsarbeit ihre Angelegenheiten ordnen, d. h. die Arbeit nicht nur zugunsten des Betriebes selbst verrichten, sondern durch die Arbeit dem Gemeinwohl von Volk und Staat dienen. Es ist also die Grundlage geschaffen, den sozialen und wirtschaftlichen Frieden zu sichern.

Dadurch sind der NSBO neue Aufgaben gestellt, die es erforderlich machen, daß außer der politischen und Charakterbildung eine intensive rein fachliche Weiterbildung insbesondere der Vertrauensräte und Betriebsräte einzuwirken muß. Da die Vertrauensräte in erster Linie von der NSBO gestellt werden, können sie ihren Anforderungen nur dann gerecht werden, wenn sie mit dem Sinne und mit den Bestimmungen des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vertraut sind. Diese

### Ausrichtung der Vertrauensratsmitglieder und Betriebsräte

auf das Gesetz wird von der NSBO in allen Gauen durchgeführt. Es muß erreicht werden, daß die Betriebszellenobmänner, Vertrauensratsmitglieder und Betriebsräte die wirtschaftliche Lage ihrer Betriebe zu beurteilen wissen und vor allem Schwierigkeiten abzustellen in der Lage sind. Ein harmonisches Zusammenarbeiten des Betriebsführers und seiner Gefolgschaft ist die Grundlage überhaupt für den wirtschaftlichen Wiederanstieg des deutschen Volkes. Der Betriebsführer als Verantwortlicher für das soziale Schicksal seiner Arbeiter, die Gefolgschaft in steter Anteilnahme am Wohl und Wehe des Betriebes, für den sie in Zeiten der Not dann auch Opfer zu bringen bereit ist. M-

den die Betriebsgemeinschaft, aus der der deutschen Wirtschaft eine Kraft erwachsen wird, die sie auch der schwersten Krise Herr werden läßt. Wenn in manchen Kreisen die Meinung verbreitet ist, die NSBO sei überflüssig, weil wir

ja die alles umfassende Deutsche Arbeitsfront haben, so muß mit Bestimmtheit gesagt werden, daß ein Verzicht auf die politische Führung der NSBO (also NSBO und NS-Dago) Selbstaufgabe wäre. Die NSBO (Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation), eine Gliederung der Partei, hat den ausschließlichen Zweck, die

Weltanschauung des Nationalsozialismus unter den schaffenden Menschen des deutschen Volkes

zu verbreiten, und war daher vom Tage ihrer Gründung an bestrebt, alle Schaffenden, also Betriebsführer und Gefolgschaft, zu einer Pioniertruppe unserer Weltanschauung zusammenzufassen. Wenn sich in den Jahren 1928 und 1929 eine Gemeinschaft gebildet hat, die sich die Aufgabe stellte, den Nationalsozialismus in die Betriebe der deutschen Wirtschaft zu tragen, so ist diese Gemeinschaft die NSBO gewesen. Seit dem Jahre 1931 bekam sie eine organisatorische Form, die sich über das ganze Reich erstreckte. Sie war die NSBO, SA und SS der Betriebe in gleichem Maße, wie sich auch ihre kämpferischen Elemente aus diesen drei Gliederungen zusammensetzten und mit den Jungarbeitern der NSBO gemeinsam kämpften.

Der Nationalsozialismus weiß, daß der deutsche Arbeiter beim Befreiungskampf des deutschen Volkes nicht teilnahmslos beiseitegeraten, sondern, daß der schaffende Mensch überhaupt das Dritte Reich erkämpft hat. Wie alle Gliederungen der Partei, so hat auch die NSBO Anspruch darauf, als Wegbereiter der großen Revolution des Jahres 1933 angesehen zu werden. Wenn das Ziel der Deutschen Arbeitsfront die Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen ist, so hat die

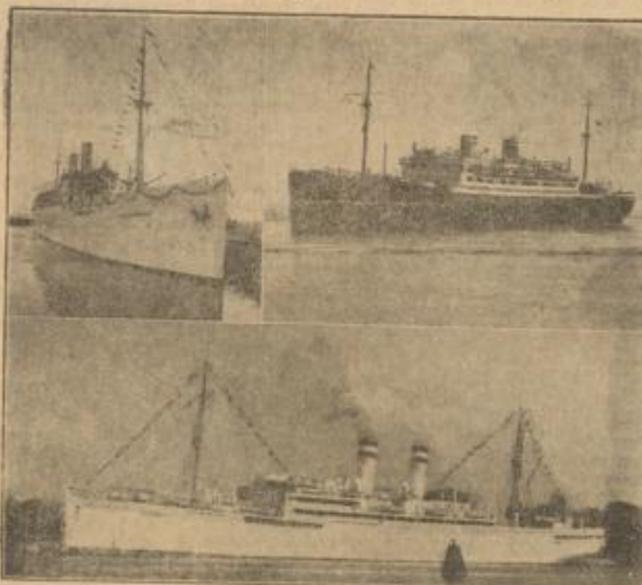
NSBO, als politische Führung der DMF, auch heute noch der Nachtergreifung die Aufgabe, auf ihrem Gebiet für die Eroberung des letzten Schaffenden der deutschen Betriebe zu kämpfen. Dies kann man nur nicht vom reinen Reich aus tun, sondern man muß in die Betriebe gehen.

### Die NSBO ist der Garant für die Durchführung nationalsozialistischen Willens in den Betrieben.

Der Wille Adolf Hitlers, der sozialen Gerechtigkeit zum Durchbruch zu verhelfen, hat als Grundlage jeder Tätigkeit jenes Vertrauens des schaffenden Volkes, das das Kennzeichen auch für den Kampf der NSBO ist. Der Nationalsozialismus im Betrieb wird so lange kämpfen, bis wir einzig und allein die soziale Gerechtigkeit die oberste Richtschnur des Handelns ist.

## Die Azorenfahrt der N. S. G. „Kraft durch Freude“

Jetzt stehen die Einzelheiten für die Fahrt der „Oceana“ zu den Azoren fest. Die im Anschluß an die erste große Seereise der N.S.G. „Kraft durch Freude“ nach Lissabon und Madeira stattfindet. Der Dampfer „Oceana“ startet in Hamburg am 10. April morgens lauten. Am 11. April um 14 Uhr geht die Fahrt weiter nach Horta, wo am anderen Tag morgens gelandet wird. Die Rückfahrt wird dort am 13. April um 13 Uhr angetreten. Ankunft in Hamburg am 21. April um 4 Uhr morgens. Auch diese Reise dauert also zwanzig Tage.



Die drei „Kraft-durch-Freude“-Dampfer, auf denen der deutsche Arbeiter in die Welt fährt. Links oben: „Der Deutsche“, rechts oben: „St. Louis“, unten: „Oceana“

## Der deutsche Arbeiter und die Automobil-Ausstellung

Von HELMUT BRAUN

Die große Automobil-Ausstellung 1935 in Berlin unterscheidet sich von den Automobil-Ausstellungen in Brüssel, Paris usw. nicht nur durch die Größe, sondern vor allem auch durch die Art der Aufmachung, durch den Geist, der einem gleichsam dort entgegenweht. Es wurden ja in den letzten Jahren unzählige Automobil-Ausstellungen und noch mehr Autoschauen veranstaltet. Sie alle aber hatten nur einen sehr beschränkten Allgemeinnutzen. Wie oft war es zum Beispiel entscheidend, wenn eine schöne Frau in einem eleganten Châssis sah, wie oft wurde dann von den Bescheidern weniger dem Auto, als vielmehr der eleganten Fahrerin der Preis zugeschrieben. Nun gut, man kann dabei noch ins Feld führen, daß auch diese Wagen, die dann den Ruhm und damit die Mehrfabrikation auf sich vereinigen, so und so vielen Arbeitern Verdienst und Auskommen brachten. Aber was will all das bedeuten gegenüber den Perspektiven, die sich dem deutschen Arbeiter aus der diesjährigen Automobil-Ausstellung in Berlin eröffnen. Hier handelt es sich ja nicht um eine Autoschau, wo es auf äußere Eleganz allein ankommt, sondern hier entscheidet absolut Qualität, Qualität im Zusammenhang mit dem Verkaufspreis. Und gerade letzteres ist der entscheidende Punkt dieser Automobil-Ausstellung. Während bisher Hauptwert darauf gelegt wurde auf solchen Ausstellungen mit äußerem Glanz und Schein aufzutreten, oder bestenfalls mit einem Motor aufzuwarten, der stabil und sicher arbeitet, der große Schnelligkeiten erreicht oder am Berg gute Zugkraft aufweist, geht heute das Hauptaugenmerk nach zwei Richtungen.

Während uns die Ausführung der ersten Forderung schon im verflohenen Jahr weitgehend gelang gilt es bis zur Erreichung des zweiten Zieles weiterhin alle Kräfte anzuspannen. Und gerade die Schaffung eines Volkswagens hat ja nicht nur das eine große Ziel zu ermöglichen, das deutsche Volk weitgehend zu motorisieren, sondern vor allem auch die Produktion der deutschen Automobilindustrie aus neue zu fördern. Wenn erst der deutsche Volkswagen in seiner Konstruktion vorliegt, wenn erst ein Modell geschaffen ist, das den Namen „Volkswagen“ wirklich in jeder Beziehung verdient und das allen gestellten Ansprüchen genügt, dann darf man gewiss erwarten, daß eine ungeheure Nachfrage nach diesem Produkt einsetzt. Diese Nachfrage wird bedingt wiederum eine gesteigerte Produktion und daraus bietet sich dann ein gesteigerter Einsatz von Arbeitskräften.

Es wäre nun falsch zu glauben, daß die Schaffung des Volkswagens eine ungeheure Einschränkung der Produktion anderer, teurer Typen, mit sich bringen würde. Ganz abgesehen davon, daß bei dem Preis, den dieser Wagen erreichen darf, eine bestimmte Größe und Leistungsfähigkeit eben nicht überschritten werden kann, daß also nach wie vor für besondere Ansprüche die teureren Typen benötigt werden, gilt es ja nicht zu erreichen, daß die schon jetzt im Besitz eines Wagens befindlichen Volksgenossen in Zukunft einen Volkswagen kaufen, sondern daß die vielen vielen, denen ein Erwerb eines Autos bisher aus finanziellen Gründen nicht möglich war, nunmehr vor die Türe gestellt werden: Auch du kannst dir jetzt ein Auto kaufen und nicht nur kaufen, sondern es auch halten, das heißt, bei den geringen Betriebskosten und den sonstigen Vorteilen wird es sich auch für dich rentabel gestalten. Daraus aber ergibt sich wiederum die Möglichkeit, daß

1. Kennwagen, die unsere Führung auf dem Weltmarkt unter Beweis stellen.
2. Volkswagen, die jedem, aber auch jedem reichhaltig sein müssen und die andererseits trotz der Billigkeit deutsche Qualitätsarbeit verkörpern.

Das ist die eine Seite, die gerade den deutschen Arbeiter besonders interessiert, ja, die ihn am allerersten betrifft. Zum weiteren aber regt die Ausstellung auch jetzt wiederum zahllose Besucher an, sich einen Wagen zu kaufen oder sich in den Besitz und Genuß dieser und ihrer Neuverung zu bringen. Dadurch ist auch ein sofortiger und zwar außerordentlich großer Erfolg gesichert. Eine solche Ausstellung hält das Blut des Automarktes gleichermassen ständig im Kreislauf. Jede Bunte werden ausgeschaltet, neues Leben und - was für die Autofirmen besonders wichtig ist - neue Ideen werden gewonnen, der Ehrgeiz der Firmen wird zum regelten, ordentlichen und notwendigen Konkurrenzkampf angestachelt.

### auch der Arbeiter sich einen Wagen zulegen kann.

Insbesondere die sogenannten „Motorarbeiter“, d. h. diejenigen Volksgenossen, die bisher mittels Motorrad den weiten Weg zur Arbeitsstätte zurücklegen mußten, oder die mit der Bahn oder dem Fahrrad fuhren, werden sich nunmehr des Volkswagens bedienen. Denn, der Unterhalt und Erwerb des Volkswagens wird verhältnismäßig wohl nicht viel über die Finanzierung eines kleineren Motorrads steigen.

Diese Gesichtspunkte erweisen sich für den deutschen Arbeiter, wenn er die Auswirkungen und die Ergebnisse der größten Autoschau der Welt, der Automobil-Ausstellung 1935 in Berlin, überflieht. Und wahrlich, wir glauben, man kann sie in ihrer ganzen Größe gar nicht überschätzen. Die bisher auf diesem Gebiet geleistete und die fernhin angestrebte Arbeit ist jedenfalls ungeheuer groß. Das Ziel aber wird nur erreicht, wenn jeder sein Möglichstes dazu beiträgt.

